

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

20.10.1926

Innsbrucker Nachrichten



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Preis: 20 Schilling Nr. 750

Bezugspreise: Im Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzulassung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: 20 Schilling Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 242

Mittwoch, den 20. Oktober 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 18. Lukas Ev. Dienstag, 19. Petrus v. A. Mittwoch, 20. Felician. Donnerstag, 21. Ursula. Freitag, 22. Rudolf. Samstag, 23. Johann v. Cap. Sonntag, 24. Raphael Ev.

Vor der Neubildung unserer Regierung.

Dr. Seipel mit der Kabinettsbildung betraut. — Kollmann, Baber und Aintelen scheiden aus. Riebenböck, Dinghofer und Schmick ihre Nachfolger.

Wien, 20. Okt. Gestern trat die christlichsoziale Parteileitung zu einer Beratung zusammen, um zu der bevorstehenden Kabinettsbildung Stellung zu nehmen. Die Partei nominierte einhellig Dr. Seipel, der die Mission auch annahm.

Dr. Seipel wird heute in seinem Regierungsprogramm in großen Zügen seine Politik in einer Regierungserklärung vorbringen und darauf verweisen, daß die neue Regierung ein Kabinett der Arbeit sei und daß sie alle Gutsgefühnen im Staate zur Mitarbeit auffordere. Dr. Seipel hat drei wesentliche Programmpunkte aufgestellt, von deren Annahme durch die koalitierten Parteien er die Übernahme der Regierungsgeschäfte abhängig gemacht hat:

1. Freie Wahl seiner Mitarbeiter; keine Fraktionsbildung im christlichsozialen Klub.
2. Vollkommene Trennung von Politik und Geschäft.
3. Welche Politik in den Landtagen wie im Nationalrat.

Die neuen Männer der Christlichsozialen.

Wien, 19. Okt. Wie die Christlichsoziale Nachrichten-Zentrale meldet, hat der christlichsoziale Nationalratsklub in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, nur zwei christlichsoziale Mitglieder im neuen Kabinett auszuwechseln. Nach diesem Beschlusse wird Doktor Riebenböck das Finanzministerium und Nationalrat Schmick das Bundesministerium für Unterricht übernehmen.

Die Beschlüsse der Großdeutschen.

Wien, 19. Okt. In der heutigen Klubitzung der Abgeordneten der Großdeutschen Volkspartei wurde, wie parteiamtlich verlautbart wird, zunächst ein eingehender Bericht über die mit Bundeskanzler Dr. Seipel geführten Verhandlungen erstattet und hierauf Präsident Dr. Dinghofer als Vizekanzler und Minister Dr. Schürff neuerdings für das Handelsministerium designiert.

Der Klub hat weiter den Beschluß gefaßt, für die Befehung des dritten Präsidenten des Nationalrates den bisherigen Vizekanzler Dr. Baber in Aussicht zu nehmen.

Vizekanzler Dr. Franz Dinghofer

murde am 6. April 1874 in Otensheim bei Linz geboren, wo sein Vater als Postmeister und Gastwirt lebte. In Freistadt besuchte er das Staatsgymnasium, studierte an der Universität in Graz und diente als Einjährig-Freiwilliger bei den Tiroler Kaiserjägern in Urfahr. Später war er als Rechtspraktikant bei den Landesgerichten in Linz und Wien in Verwendung. Vom Mai 1907 bis November 1918 war er Bürgermeister der Stadt Linz und ihm ist es zu danken, daß Linz während des Krieges die bestverpflegte und billigste Stadt war. Im Jahre 1911 wurde er in den österreichischen Reichsrat gewählt, 1913 in den oberösterreichischen Landtag und seit 1918 gehört er dem österreichischen Nationalrat an. Im Oktober desselben Jahres wurde er Präsident der provisorischen Nationalversammlung, im März 1919 erfolgte seine Wahl zum dritten Präsidenten des Nationalrates. Dr. Dinghofer ist Domann des großdeutschen Abgeordnetenklubs. Die Stadt Linz hat ihn zum Ehrenbürger ernannt.

Kommentare der Wiener Presse.

Wien, 20. Okt. (Priv.) Alle Blätter beschäftigen sich mit dem vierten Kabinett Seipel. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Dr. Seipel bringt zwei Fortschritte auf den ersten Tisch. Der erste besteht darin, daß die Partei sich auf sein Programm verpflichtet hat. Es wird für die nächste Zeit hoffentlich etwas weniger von Intrigen und Querstreichen gesprochen werden und von den Separatbestrebungen jener Freischärler, die, um ein altes Wort zu gebrauchen, einen Krieg beginnen, in dem sie sich selbständig machen und eine Kanone kaufen. Das neue Kabinett wird eine geschlossene Front der bürgerlichen Parteien bedeuten. Das Urteil wird erst möglich sein, wenn wir wissen, was Dr. Seipel will. Die Beamten warten vor der Türe und niemand kann sagen, was geschehen wird, wenn man sie nicht befriedigt. Die Sozialdemokraten haben eine Kampagne von solcher Festigkeit begonnen, daß die Maschine heute vielleicht schon jene überwältigt, die sie führen. Vor allem muß das

Budget fertig werden; ein Ex-lex-Zustand wäre kreditpolitisch eine Katastrophe. Ferner verlangt die Opposition die Vollendung der Sozialversicherung.“

Die den Großdeutschen nahestehenden „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.: „Vizekanzler Dr. Baber, der sich als starker Anwalt bewährte, scheidet aus dem Amte aus und wird dritter Präsident des Nationalrates. Der herzliche Dank und die Anerkennung, die ihm seine Parteigenossen zollen, werden bei der breiten Öffentlichkeit Widerhall finden.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt u. a.: „Doktor Seipel wird schon heute seine Programmrede halten. Er wird seine Regierung als eine Arbeitsregierung, nicht als ein Kampf- oder Wohlkabinett vorstellen und wird zur Frage der Verquickung von Politik und Geschäft in klarer Weise Stellung nehmen. Das Programm umfaßt zunächst die Regelung der Beamtenfrage, Erledigung des Budgets, Verabschiedung der neuen Abgabenteilung (Steuerabgabe), die Refundierungsaktion (Zentralbank) und die in Beratung stehende Versicherungsgesetze. An die Programmrede wird sich eine politische Debatte knüpfen. Dr. Seipel hat gestern Bürgermeister Seitz zu einer Besprechung eingeladen, die zu einer einmündigen Aussprache über alle politischen Fragen führte. Bundeskanzler Dr. Seipel hat auch mit den Vertretern des Landbundes beraten, die den Eintritt in das Kabinett abgelehnt haben und dem Bundeskanzler mitteilten, sie seien bereit, die Regierung fallweise zu unterstützen.“

Die Sanierung der politischen Moral.

Eine Entschließung der Tiroler Volkspartei.

Der „T. A.“ veröffentlicht folgende parteiamtliche Kundgebung: „Die Parteileitung der Tiroler Volkspartei hat sich in der letzten Zeit in zwei Sitzungen mit der durch die Vorgänge im Zentralbankaussschusse geschaffenen Lage befaßt, und die Schritte erwogen, die zur notwendigen Reinigung des öffentlichen Lebens führen können. Darin, daß jetzt Dr. Seipel die Leitung der Regierungsgeschäfte übernehmen wird, und zwar mit der bestimmten Absicht, jeder laxen Auffassung der Verbindung zwischen Politik und Geschäft auf das entschiedenste entgegenzutreten, erblickt die Volkspartei eine Gewähr dafür, daß den Anschauungen aller Bevölkerungskreise, die eine ernste und verantwortungsbehaftete Vertretung der Interessen des Volkes mit Recht fordern, voll Rechnung getragen wird. Die Parteileitung hofft, daß die Christlichsoziale Reichspartei bei dem neuen Kurs, der jetzt eingeschlagen werden soll, durch Ausmerzung aller Elemente, die das Vertrauen des Volkes eigenmächtig mißbraucht und sich dadurch mit dem ursprünglichen Charakter der christlichsozialen Bewegung in Widerspruch gesetzt haben, innerlich gekräftigt und so gestärkt werden wird, daß umso geschlossener und entschiedener der Kampf gegen die Feinde der katholischen Weltanschauung und der bürgerlichen Ordnung aufgenommen werden kann.“

Die Tiroler Volkspartei ist bereit, die neue Regierung in diesen ihren Bestrebungen zu unterstützen, wie sie ihrerseits erwartet, daß die Regierung die Rechte des Landes Tirol achten und auf dessen Forderungen und Wünsche entsprechend Rücksicht nehmen wird.“

Bofel und die Völkerbundanleihe.

Die Christliche Nachrichten-Zentrale veröffentlichte bekanntlich gestern eine Erklärung des Finanzministers a. D. Dr. Riebenböck, worin gegenüber einem Artikel des „Abend“ festgestellt wurde, daß das Bankhaus Bofel aus der Völkerbundanleihe keinen Betrag erhalten habe. In einem gleichen Dementi schloß sich auch der Präsident der Nationalbank, Dr. Keisch, veranlaßt. Diesen Berichtigungen gegenüber gibt der „Abend“ nachfolgende Darstellung der Vorgeschichte der Darlehensangelegenheit:

Herr Bofel bekam die neun Millionen Dollar anfangs 1924. Er hatte damals große Verbindlichkeiten aus der mißglückten Spekulation zu decken, der Wiener Orientkredit hatte ihm viel gekostet, es war die Zeit, da man allgemein davon sprach, daß das Bankhaus Bofel mit großen Schwierigkeiten zu

kämpfen habe. Einer der großen Heißhunde der Inflationszeit, Herr Camillo Castiglioni, war bereits fertig. Die Depositenbank war zusammengebrochen, die Lombard- und Eskomptebank hatte ihre Kassen gesperrt und die vielen kleinen Spekulationsbanken, die in den Tagen des Börsensturms wie Ostfische nach einem warmen Regen aufgeschwommen waren, waren wieder zugrunde gegangen. Die Börse war aufs schwerste erschüttert, und die Kurse sanken von Tag zu Tag.

In seiner Bedrängnis wandte sich Herr Bofel an den Bankensachverständigen und verlangte von diesem Hilfe. Er brauchte diesen Leuten nicht erst lange auseinanderzusetzen, welche Folgen sein Zusammenbruch haben würde. Die Börse wäre vollständig verwüstet worden und die Kurse wären ins Bodenlose gesunken. Die Banken waren damals gerade mitten in der Stützungsaktion, hatten Berge von Aktien übernehmen müssen, um die Kurse wenigstens einigermaßen zu halten und ein weiterer Zusammenbruch der Kurse hätte ihnen selbst unermeßlichen Schaden zugefügt. Sie mußten daher in den lauren Apfel beißen und Herrn Bofel helfen. Aber eigenes Geld für ihn aufzubringen, fiel ihnen nicht im Schlafe ein. Sie hatten es auch nicht notwendig, denn damals sah in der Himmelstorgasse als Finanzminister ihr getreuer Anwalt Herr Dr. Viktor Riebenböck. Er zeigte volles Verständnis für die Sorgen seiner hochmögenden Klienten und war zur rasch bereit, ihnen zu helfen. Der Plan war bald fertig. Das Geschäft kam auf folgende Weise zustande: Mit Wissen des Generalkommissärs Dr. Zimmermann, der damals noch im Amte war, und selbstverständlich auch mit Wissen des Präsidenten der Nationalbank, Dr. Keisch, erhielt Herr Bofel aus dem Mitteln der Völkerbundanleihe den Betrag von neun Millionen Dollar. Das Darlehen wurde ihm für drei Monate gewährt.

Als Deckung gab er seinen Besitz an Unionbank, Veitscher Ragnest- und Laurahütte-Aktien her. Dieses Pfand soll damals ungefähr ausreicht haben, um die Schuld zu sichern. Das Geschäft wurde in der Weise gemacht, daß das Geld Herrn Bofel nicht unmittelbar von der Nationalbank als der Verwalterin des Völkerbundgeldes gegeben wurde, sondern auf dem Umwege über die Postsparkasse, die auch die verpfändeten Aktien in Verwahrung übernahm. Am Besitze des Geldes, war Herr Bofel natürlich über alle Schwierigkeiten hinweg. Die Bedingung, daß das Darlehen nur auf drei Monate gegeben wurde, nahm er sehr leicht und diente es so nehmen. Er mußte nur zu gut, daß man ihm auch nach den drei Monaten nichts tun könnte, denn es ist unmöglich, eine solche Riesensumme von Aktien zu verwerten. Er ließ daher auch alle Mahnungen, seine Schuld abzurufen, die Zinsen zu bezahlen oder neue Deckung zu schaffen, unberücksichtigt. So ist seine Schuld auf den Riesenbetrag von 9 Millionen Schilling angewachsen. Die Deckung aber, die er seinerzeit hergab, ist infolge des freien Rückganges der Kurse im Werte hart zurückgegangen. Sie soll heute knapp 3 Millionen Schilling ausmachen. Sie soll heute mehr als 6 Millionen Schilling der Schuld umgedeckt sein.

Der „Abend“, dem es allem Anscheine nach darum zu tun ist, der ihm nahestehenden sozialdemokratischen Partei neues Propagandamaterial zu liefern, fordert den Untersuchungsanspruch auf, Klarheit über diese Darlehensgeschichte zu schaffen.

Die „Stunde“, die sich gleichfalls mit der Angelegenheit beschäftigt, schreibt, daß mit Zustimmung des Generalkommissärs Dr. Zimmermann den Großbanken ein Kredit von 30 Milliarden aus dem Völkerbundkredite eingeräumt wurde zum Zwecke der Etaplierung einer großzügigen Stützungsaktion.

Als die Großbanken mit ihrer Tätigkeit begannen, bemerkten sie, daß das Bankhaus Bofel sie mit Effekten überflutete. Sie erkannten, daß der Betrag von 30 Milliarden unruhig verpulvert werde, wenn es nicht gelänge, mit dem Bankhause Bofel ein Abkommen zu treffen, wonach dieses weitere Effektenverkäufe während der Dauer der Stützungsperiode unterlasse. Da ein Sinken der Kurse ins Bodenlose ungeheure Kapitalverwüstungen heraufbeschworen hätte und namentlich die Gefahr einer gewaltigen Zinsrußherhöhung drohte, entschloß sich die Nationalbank, eine große Besetzungsaktion für das Bankhaus Bofel einzufäden. Das Bankhaus Bofel erhielt durch die Postsparkasse einen Kredit von acht bis neun Millionen Dollars. Von diesem Kredit wurden auch einige Duzend Millionen zur Bezahung eines Zinsenrückstandes verwendet, gegen deren exorbitante Höhe das Bankhaus Bofel keine Beschwerde ergriff.

Die Deckung bildeten bei drei Millionen Unionbankaktien, bei 15 Millionen Laurahütte-Aktien und 6000 bis 7000 Veitscher Ragnest-Aktien. Im Jahre 1924 übertragte der Kurswert dieser Effekten den Darlehensbetrag um ein Beträchtliches, aber selbst heute repräsentieren sie noch einen Wert von über 60 Millionen Schilling oder neun Millionen Dollars. Was daher unfindert sein könnte, seien schlimmstenfalls die Zinsen. Dabei seien nur die Laurahütte-Aktien in der letzten Zeit gefallen, während Unionbank- und Veitscher Ragnest-Aktien noch auf einem verhältnismäßig tiefen Punkte verharren.

Nach einer Darstellung des Volkswirtes hätte die Postsparkasse das Geld für das Darlehen in der Weise aufgebracht, daß sie im Ausland Dollarfuhlen einging. Der „Volkswirt“ erzählt, daß die erste Maßnahme des Präsidenten Dr. Keisch als Vetter der Postsparkasse die teilweise Abstattung dieser Schuld an das Ausland war und daß die Postsparkasse zu diesem Zweck Kredite, die sie im Ausland vergeben hat, kündigte.

Finanzministerium und Postsparkasse.

Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt, das Dementi des Finanzministers Dr. Kienböck, der angeblich von der Darlehensaffäre nichts wisse, sei von großer Wichtigkeit. Sei es richtig, daß Dr. Kienböck von dem, was in der Postsparkasse vorging, nichts gewußt habe, so müßte im Jahre 1921 das Verhältnis der Postsparkasse zum Finanzministerium mehr als seltsam gewesen sein.

Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt, die Behauptung, daß der Finanzminister bei einem solchen Geschäft nicht gefragt werde, sei einfach lächerlich; es sei selbstverständlich, daß eine solche Sache im Ministerrat besprochen worden sei und daß nicht bloß, wie selbstverständlich, Kienböck, sondern nicht minder auch Selvet davon wissen mußte.

Erklärung des Ministers Dr. Schürff.

Wien, 19. Okt. Minister Dr. Schürff veröffentlicht nachstehende Erklärung: Gegenüber der in einigen Blättern angeführten Meldung, ich hätte einer Darlehensgewährung an das Bankhaus Bosel zugestimmt, stelle ich fest, daß dies unrichtig ist.

Die Forderungen der Sozialdemokraten.

Wien, 19. Okt. Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Referat des Abg. Dr. Bauer über die politische Lage, an das sich eine längere Debatte knüpfte, einen Beschluß gefaßt, worin festgelegt wird, daß die Fragen der Alters- und Invalidenversicherung, der Krankenkonzentrationsgesetzes, der Krankenversicherung der Vordarbeiter und der Bundeslandarbeiterordnung noch immer ungeklärt sind.

Der Verband beschloß weiter, sofort nach Bildung der neuen Regierung restlose Aufklärung über das von der Postsparkasse dem Bankhaus Bosel gegebene Darlehen zu verlangen.

Nach einem Berichte darüber, daß der steirische Landesrat einen Vater, der sich weigerte, seine konfessionslosen Kinder in den katholischen Religionsunterricht zu schicken, zu einer Arreststrafe verurteilt hat, wurde beschlossen, von der neuen Regierung Rechenschaft über diesen Anschlag auf die Gewissensfreiheit zu fordern.

Nach einem Berichte des Abg. Dr. Danneberg über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung der Zentralbankangelegenheit wurde nach längerer Debatte ein Beschluß gefaßt, wornach der Abgeordnetenverband sich in seinem Kampfe für die Reinigung des öffentlichen Lebens durch keinerlei Verleumdungszüge der Gegner betreten lassen werde.

Außerdem stellte der Verband folgende Forderungen auf: Schaffung von ausreichenden Garantien für das Budgetrecht des Nationalrates, Verlängerung der Wirksamkeit des Bankkommissionengesetzes, Einführung einer Organisation zur amtlichen Prüfung der Bilanz der Banken entsprechend den Vorschlägen der Bankkommission, Reorganisation der Einrichtung der Staatskommission bei den Banken, Vermehrung der Rechte des Generalrates der Nationalbank, so daß dem Generalrat voller Einblick in die Geschäftsführung, besonders aber in die Kreditgewährung gegeben wird.

ralrates, beziehungsweise des Kuratoriums der Postsparkasse, Verbot für die Bundesländer, sich an Bankaktiengesellschaften zu beteiligen, Verbot für Volksbeauftragte, der Verwaltung einer Bankaktiengesellschaft anzugehören.

Eine Kundgebung des deutschen Beamtenverbandes.

Wien, 20. Okt. (Priv.) Gestern besaßte sich eine Vertrauensmännerversammlung des deutschen Beamtenverbandes mit der gegenwärtigen Gehaltsbewegung der Bundesangestellten. Es wurde folgende Entscheidung gefaßt:

„Die Vertrauensmännerversammlung des deutschen Beamtenverbandes drückt den Vertretern des Ver-Ausschusses den Dank und das Vertrauen für ihre bisherige entscheidende Haltung bei der Befriedigung der Beamtenforderungen aus und fordert seine Vertreter auf, auch weiterhin in gleicher Weise für eine durchgreifende Regelung zu sorgen, damit nicht alle Berieselung die Bevölkerung durch die Beamtenforderungen beunruhigt wird.“

Alleinherrscher Mussolini.

Das neue Parteiprogramm der Faschisten.

Der Faschismus hat durch sein neues Parteiprogramm das noch teilweise erhaltene Wahlrecht endgültig beseitigt. Alle Parteiorgane werden künftig, ohne daß irgendwelche Zustimmung seitens der von ihnen zu leitenden Gruppen erforderlich wäre, ernannt werden.

Zu dem Staat, der nun eine faschistische Fassade bekommen hat, sind nach dem letzten Ausweis von über 40 Millionen Staatsangehörigen in 9472 Fajchi nur 987.967 faschistische Parteimitglieder eingetragen.

Im Glaukensbekennnis, das dem Staat vorgelegt ist, wird der Faschismus als die im Dienste der Nation stehende Garde mit dem Ziele der Verwirklichung der Größe des italienischen Volkes bezeichnet.

„Ehrenforporat“ Marinelli.

W. Rom, 19. Okt. Wie der „Impero“ mitteilt, hat Mussolini beschlossen, den Generalverwaltungsdirektor der faschistischen Partei, Marinelli, der in den Prozess Matteotti verwickelt worden war und darum seiner Stellung als „Ehrenforporat“ der Nationalmiliz entzogen worden war, wieder in sein Ehrenamt einzusetzen.

Vor der Lösung der „römischen Frage“?

Rom, 19. Okt. Sicherem Vernehmen nach steht die Lösung der römischen Frage nahe bevor. Die Umfrage bei den italienischen Kardinälen und Bischöfen ergab entschieden zur Verhöhnung geneigte Anschauungen.

Die Gegenleistung des Papsttums wäre der Verzicht auf den Kirchenstaat und der Abzug der Einsprache gegen die Einverleibung desselben in das Königreich.

Die Diktaturgewalt des deutschen Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Okt. Die „Völkische Zeitung“ veröffentlicht den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu Artikel 48 der Reichsverfassung, der die Diktatur des Reichspräsidenten behandelt.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 20. Okt. Es herrscht klares, trockenes, aber verhältnismäßig kaltes Herbstwetter bei uns, in Südbayern und in Südtirol.

Bregenz, 19. Okt. Trotz Sonnenschein war es infolge des den ganzen Tag über herrschenden scharfen Nordwindes sehr kühl und ungemütlich.

Salzburg, 20. Okt. Schönes Wetter, starker Temperaturrückgang, harter Reif.

Wien, 20. Okt. (Priv.) Wettervorhersage: Nordalpen kalt, Südalpen wechselnde, allmählich abnehmende Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge, kalt.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 19. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 715,5 Millimeter, Temperatur 10,8, Feuchtigkeit 39, Wind C. 1, Bewölkung 2.

Am 19. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 716,3 Millimeter, Temperatur 4,7, Feuchtigkeit 67, Wind 0, Bewölkung 1, höchste Temperatur 11 Grad.

Am 20. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 713,4 Millimeter, Temperatur -2,5, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 1, Niederschlagsmenge 0, niedrigste Temperatur -2 Grad.

Schneefall im Riesengebirge.

W. Girsberg, 19. Okt. In der letzten Nacht ist bei starkem Temperaturrückgang im Gebirge Reuschnee gefallen, der eine Höhe von fünf Zentimeter erreichte.

Erdbeben in Toskana.

W. Rom, 19. Okt. Die Blätter melden, daß in der vergangenen Nacht in Sartano und Chianciano in der Provinz Toskana wiederholt Erdstöße bemerkt wurden, die aber keinerlei Schäden anrichteten.

Unfälle in den Bergen.

Au der Wettersteinwand versteinert.

Aus Ehrwald wird uns berichtet: Am Dienstag verfiel sich bei einer Klettertour im Wettersteingebirge eine aus zwei Herren und einer Dame bestehende Partie. Sie wollte über die sogenannte „Neue Welt“ zum Wettersteinturm emporklettern.

In den Allgäuer Bergen verunglückt.

Aus Füssen wird berichtet: Beim Aufstieg in die Judenscharte verunglückte der Buchdruckerlehrling Franz Glingolo dadurch, daß er oberhalb und sich schwere Verletzungen zuzog.

Am Untersberg erfroren.

Die Alpine Landesrettungshilfe Salzburg teilt mit: Am Sonntag unternahm der 17jährige Handelsangestellte der Firma Martin, Salzburg, Linzergasse, Josef Rastler, eine Durchkletterung der Mittags-scharten-Südwand des Untersberges.

Schwerer Autounfall bei Frankfurt a. d. O.

W. Frankfurt a. d. O., 19. Okt. Auf der Proffenet Straße erlitt gestern nachmittags ein mit vier Personen besetztes Auto eine Reifenspanne und überschlug sich fünf- bis sechsmal.

Politisches Attentat in Lemberg.

Lemberg, 20. Okt. (Priv.) Gestern wurde der Kurator des hiesigen Schulbezirks Sobinski auf der Straße von zwei Männern durch Revolverschläge getötet.

* Wie die neuen Wohnungen in Salzburg verteilt werden. Salzburg, 20. Okt. Seit längerer Zeit befaßt sich die Deputation in sehr lebhafter Weise mit der Frage der Vergebung der Wohnungen in den neuen Gemeindegäußern.

machte sich damit vertraut, daß auch in diesem Falle, wie bei allem, was bei uns in Oesterreich vorgeht, die Parteipolitik ein gewichtiges Wort mitzureden haben werde. Diese Erwartungen haben auch das Richtige getroffen. Der gemeinderätliche Wohnungsausschuß hat sich in wiederholten Sitzungen mit der Frage der Vergabe dieser Wohnungen beschäftigt, ohne zu einem Ergebnisse gelangen zu können. Schließlich haben es die Sozialdemokraten und die Christlichsozialen vorgezogen, diese Angelegenheit untereinander und in absichtlich herbeigeführter Abwesenheit der Vertreter der Großdeutschen und Nationalsozialisten im Wege einer Paktlei zu lösen. Wie das „Salzburger Volksblatt“ erfährt, werden von den zur Verfügung stehenden neuen Wohnungen 2 an Wählerlinge der Christlichsozialen Partei, 20 an solche der Sozialdemokraten vergeben werden, während den Großdeutschen 13, den Nationalsozialisten sechs Wohnungen vorbehalten werden.

*** Brand im Berliner Metropoltheater.** Berlin, 20. Okt. (Priv.) Am Keller unter dem Zuschauerraum des Metropoltheaters brach nach Schluß der Vorstellung wahrscheinlich infolge Kurzschlusses ein Brand aus, dem alle Möbel und Kleidungsstücke zum Opfer fielen. Die Vorstellungen erfahren keine Unterbrechung.

*** Eine Liebestragödie.** Duisburg, 20. Oktober. Ein 16jähriger Fritzengehilfe suchte seine Braut auf und brachte ihr nach einer kurzen Auseinandersetzung mit einem Messer mehrere schwere Schnittwunden bei. Der Täter verübte nach dieser Tat Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt.

*** Die Großmutter vom Enkel erschlagen.** Paris, 20. Okt. Ein 16jähriger Bursche aus Lour wollte seine Eltern besuchen, fand aber nur seine Großmutter. Als diese ihm die Ausbändigung einer verlangten Geldsumme verweigerte, schlug er die Frau mit einem Küchenstuhl zu Boden und zerkrümmerte ihr mit einem großen Schlüssel den Schädel. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

*** Ermordung des Leiters der Militärakademie in Petersburg.** Wie die „Polnischen Nachrichten“ melden, haben unbekannte Täter den Leiter der technischen Militärakademie in Petrograd, Czelnicki, ermordet. Banditen drangen früh morgens in seine Wohnung ein und gaben mehrere Revolverkugeln auf ihn ab. Auch seine Gattin, die erwachte und zu Hilfe kam, wurde schwer verletzt. Die Banditen verschwanden nachher.

*** Keine russischen Unterstüßungen mehr für die englischen Bergarbeiter.** London, 19. Okt. „Daily Express“ will erfahren haben, daß Moskau, um die Mission Krassin nicht zu gefährden, den englischen Bergarbeiterverband habe wissen lassen, daß er auf wesentliche Unterstüßungen weiterhin nicht zu rechnen habe.

*** Direkter Personenverkehr Europa-Ostien.** Berlin, 19. Okt. Am 22. Oktober wird in Berlin eine Konferenz über den Personenverkehr „Zwischen Ostien-Europa“ stattfinden. Es handelt sich darum, einen einheitlichen direkten Personenverkehr von Paris bis Tokio zu schaffen und zwar mit durchgehenden Fahrkarten und mit durchgehender Gepäckabfertigung. Bei dem Verkehr Europa-Ostien braucht dann der Zug, und zwar wegen der verschiedenen Spurweite, an der Grenze Sowjet-Rußlands nur einmal gewechselt zu werden. Für deutsche Verhältnisse ist besonders wichtig, daß für den Verkehr zwei verschiedene Strecken in Aussicht genommen sind und zwar fahren einige Züge von Wladivostok, Moskau, Warschau, Berlin nach Paris, während andere Züge von Paris über Berlin, Königsberg, Riga nach dem Osten führen sollen.

*** Eine Millionklage um den Dempsey-Kampf.** Der Boxkampf Dempsey-Tunney um die höchsten Ringgelder der Welt war schon in seinem Vorspiel sensationell. Aber auch die Nachwehen dieses Ereignisses sind geradezu grotesk. Es laufen als Folge dieses Kampfes außer der Klage des früheren Managers Jack Kearns um den angeblichen vertraglichen Anteil von 300.000 Dollar zwei Klagen, eine um 20.000 Dollar gegen Dempsey und eine Klage des früheren Weltmeisters Corbett um eine Million Dollar. Die Klage um 20.000 Dollar geht um einen L. o., den Dempsey verpaßt hat. Bei Tunney hat er ihn zwar nicht anbringen können, aber bei einer Dame aus

den ersten Gesellschaftskreisen. Als der Enthronete furchtbar zusammengekauert und „pflaumenblau“ seinen Rückweg vom Ring in seinen Ankleideraum nahm, war der Weg so verperrt, daß Dempsey sich den Weg mit rechten und linken Haken bahnen mußte. Dabei wurde eine Dame sein Opfer, und Dempseys leichter „Tip“ besorgte ihr einige Stunden Ohnmacht, worauf sie 50.000 Dollar Schmerzensgeld verlangte. James J. Corbett aber klagt gegen die Stadt Philadelphia und die dortige Jahrhundertausstellung um eine Million Dollar, weil er behauptet, er habe das ausschließliche Recht zur Veranstaltung von Boxkämpfen für die Philadelphia-Ausstellung.

*** Das Höhlengrab der „Korbmacher“.** Aus Mexiko wird die Entdeckung eines prähistorischen Höhlengrabes gemeldet, das Ueberreste einer vor 4000 Jahren existierenden Rasse, der sogenannten „Korbmacher“ barg. Das Grab befindet sich in dem wüstenartigen Hügelland am Fuße der Guadalupe-Berge in der Nähe der Grenze zwischen Texas und New Mexiko. Die Höhlen sind völlig trocken, so daß die Mumien und die ihnen mitgegebenen Gegenstände so vollkommen erhalten sind, wie die in den ägyptischen Gräbern gefundenen. Es wurden Skelette mit anhaftenden Resten mumifizierten Fleisches gefunden, die in neuartigen Umhüllungen steckten. Daneben befanden sich Opfergaben wie Sandalen, Getreide, Stricke, Ueberreste von Speeren ujm. Nach Angabe der Archäologen gehören die „Korbmacher“ der ältesten in diesem Teile Amerikas bekannten Kultur an, von der jedoch bisher wenig bekannt ist. Die Ausgrabungen, bei denen zahlreiche Leiden und Graberrunde zutage gefördert wurden, haben keinerlei Opferwaren ergeben, so daß man annimmt, daß den „Korbmachern“ die Kunst der Töpferlei unbekannt war.

Tirol und Nachbarländer

Gemeinderatsitzung in Landeck.

Landeck, 19. Oktober.

Der Gemeinderat hielt am 17. d. M. eine Sitzung mit kurzer Tagesordnung ab. Nach Eröffnung durch Bürgermeister Hamerl wurden die Protokolle der beiden letzten Sitzungen verlesen und genehmigt. Sodann stand als erster Punkt die Erhöhung der Wohn- und Fremdenzimmerabgabe zur Beratung. Nach dem Berichte des Vorsitzenden sei erst vor wenigen Tagen vom Lande die bezügliche Voranschreibung für 1926 eingelangt, die eine Abgabe von 2200 S verlangt. Es werde recht und billig sein, wenn gleicherweise wie die Grundsteuerzuschläge auch diese Zuschläge um das Fünftfache, also auf 70 bis 75 Prozent, erhöht würden. W. Neubauer beantragte, da diese Steuer als Abwärtsteuer doch fast ausnahmslos von Fremden getragen werde, deren Erhöhung auf 100 Prozent. Gegen diesen Antrag wandten sich mehrere Redner, weil diese Abgabe rückwirkend sei, von den Fremden nicht mehr herbeigebracht werden könne und jetzt nur mehr die mit Waidberbergraben besetzten Gewerbe allein treffe. Infolge der sehr verspäteten Voranschreibung durch das Land woren diese Gewerbe nicht in der Lage, ihre Zimmerpreise dieser erhöhten Abgabe anzupassen, so daß diese angeforderte Summe von 2200 S von etwa vier bis fünf Hotels und Pensionen aus eigener Tasche nachgezahlt werden muß. Schließlich kam der Beschluß zustande, daß der Zuschlag zur Fremdenzimmerabgabe auf 70 Prozent erhöht wird, jedoch ab 1. Jänner 1927 auf 100 Prozent, dies jedoch nur für den Fall, als die Steuervorschreibung für 1927 sich in gleichem Umfange bewege, wie die für 1926. Das Polizei- und Meldeamt wird gleichzeitig beauftragt, im Jahre 1927 eine genaue Statistik über die Fremdenbewegung in Landeck auszuarbeiten und diese entsprechend zu übermitteln.

Als nächster Punkt kam wieder der Bürgerhäuserneubau zur Sprache. Bürgermeister Hamerl berichtete über die seit der letzten Sitzung geschehenen Vorarbeiten, insbesondere über eine im Beisein von Bauhaus- und Schulmännern, wie auch des Heimatschutzes (Vendtags-

Abgeordneter F. I. M. er) erfolgte Begehung sämtlicher in Betracht kommender Baupläne. Von letzteren sei aus den vier Projekten jenes, das den Bau hinter dem Pfarrwidum vorsieht, als geeignetstes befunden worden. Er habe jedoch noch einen kürzesten Vorschlag zu bringen, nämlich die Bürgererschule in dem Raume zwischen der Industriehalle und dem Mednerhaufe zu erbauen, wobei allerdings das Mednerhaus abgerissen werden müßte.

In der sehr lebhaften Debatte fand die letzte Anregung des Bürgermeisters allgemeinen Beifall. Die sozialdemokratische Fraktion gab ihren Bedenken darüber Ausdruck, daß bei diesem Vorschlage ein Haus mit vier Wohnungen beseitigt werde, trotz der sehr drückenden Wohnungsnot in Landeck; sie empfahl die Ausführung im untersten Teile des Schenkengartens, ließ aber diesen Antrag nur mehr als Anregung bestehen, als sie sich von der Undurchführbarkeit dieses Planes überzeugt hatte. Nachdem die weitestgehende Aussprache die Ueberzeugung fast des gesamten Gemeinderates an der günstigsten Eignung des von Bürgermeister Hamerl vorgeschlagenen Bauplanes ergeben hatte, wurde beschlossen, die Wahl dieses Bauplanes der politischen Behörde bekanntzugeben. Der Zusatzantrag der sozialdemokratischen Fraktion, im Falle dieser Ausführung unbedingt für die Neuerrichtung der gleichen Zahl von Wohnräumen, wie sie hier entfallen werden sollten, zu sorgen, wurde gleichfalls einstimmig angenommen.

Bürgermeister Hamerl berichtete sodann über die letzten abgehaltenen Bürgermeisterversammlungen. Deren wichtigster Punkt für die Stadt Landeck sei die Frage der Errichtung einer modernen Markthalle in der Haltestelle Versuch gewesen. Die Bahnverwaltung fordere die Erbauung einer von ihr projektierten, allseits geschlossenen und beheizbaren Halle mit Kassenhaltern und Klosets, die jedoch einen Aufwand von 12.000 S erfordere. Wenn auch die Bahnverwaltung ihrerseits einen Kostenbeitrag von 6000 S unbekümmert darum, ob die Stadt auch billiger bauen könne, zu leisten versprochen habe, so müsse doch bedacht werden, daß die Gemeinde derzeit wichtigere Bauten zu führen habe und sparen müsse. Ueber Antrag des Altbürgermeisters Probst als Opmann des Finanzausschusses wurde beschlossen, vorerst das Einlangen der Baupläne und der Kostenvorschläge abzuwarten und nach deren Prüfung endgültig Beschluß zu fassen.

Ein Rekurs des Tapeziermeisters Alois Traxl in einer Bausache wurde abgewiesen, die Ausweitung der nicht nach Landeck zuständigen Familie des Johann Kurz mit Ausnahme des selbständigen Sohnes August Kurz, beschlossen. Bürgermeister Hamerl berichtete noch über die sehr günstige Bereinigung der nach dem Wasserleitungsneubau im Gebiete Grins verbliebenen Differenzen mit Frau Maier, und erwähnt hierbei anerkennend die Einnahme des Bürgermeisters Hansl von Grins. Nachdem noch einige Gemeinderäte Wünsche wegen Straßenreinigung und — Reinigung vorgebracht hatten, übermittelte Altbürgermeister Probst die Einladung des Feuerwehrrkommandos zur Einweihung und Bezeichnung des neuerbauten Zeughauses, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Für das Leichenbegängnis des Abg. Kapoldi wurden folgende Anordnungen getroffen: Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr vom Partehause, Hotel „Sonne“, aus statt. Zugordnung: Rusil, Schubund und Eisenbahnerorden, Säuger, Bläserchor, Kondukt, hierauf offizielle Vertretungen der Partei, Gewerkschaften, Landtags- und Gemeinderatsfraktion, offizielle Vertreter der öffentlichen Körperschaften (Land, Gemeinde), geschlossene Verbände (Gewerkschaften und Vereine), übrige männliche und weibliche Leidtragende, Schlussabteilung des Schubundes. Der Leichenzug bewegt sich durch die Salurner-, Maria-Theresien-, Straße, Marktgraben, Innrain zum städtischen Friedhof, woselbst die Beisetzung in einem Ehrengrab der Stadt Zinsbrud stattfindet. Die Gewerkschaften und Vereine nehmen am oberen

Was Redner meinen und Zuhörer hoffen.
Was Gott mit göhnt, muß man mit lassen!

Epigramm.

Ueber die Anmeldung Sterbender.

Eine parapsychologische Untersuchung von Racl Emerich Diet.

Im Technischen Museum zu München beehrte ich, nach fast fünfzig Jahren, dem Edison-Phonographen, den aus Joststädter-Gymnasialisten ein Wanderlehrer im Jahre 1878 vorgeführt hatte. Da fiel mir der Protest ein, den ein Mitglied der Academie française gegen den vorführenden Physiker Tu Moucel abgab. „Sie schützt“, rief voll Empörung Professor Boullard, „glauben Sie, wir lassen uns von einem Baudeubner zum besten halten?“ Das Protokoll über den Vorfall trägt das Datum vom 11. März 1878. Nicht jeder Widerstand aus amtlichen Gelehrtenkreisen gegen Erfindungen und Entdeckungen ist aktenmäßig so gut festgehalten, als jener.

Erst vor kurzem erschien unter dem anspruchsvollen Titel „Der Okkultismus in Urkunden“ ein von Dr. v. Gulat-Wellenburg, Graf Alinkowstroem und Dr. Rosenbusch verfaßtes Werk, in dem das restlose Scheitern eines „wissenschaftsgültigen“ Beweises für die Phänomene des physikalischen Mediumismus“ behauptet wurde, um in einer sachlich kühlen Kritik des Ordinarius für Psychiatrie in Zürich, Dr. Bleuler, und einer mit acht namhaften Hochschulpromessoren verfaßten Gegenschrift des Führers der Deutschen Forschung, K. Freiherr v. Schrenck-Noring, alsbald als „unwissenschaftlich“, „voreingenommen“ und „peinlich“ abgelehnt zu werden.

Die Wellen schlagen also um die Verlässlichkeit und die Grenzführung der mit Hilfe von Medien experimentell erzielten Phänomene ziemlich hoch, obwohl — dagegen kann ein ernst zu nehmender Einspruch nicht mehr erhoben werden — das Bestehen von Kräften, die mit der bisherigen Kenntnissen der physischen und psychischen Welt nicht erklärt werden können und unsere Vorstellung von Leben, Vergehen und Anders-Leben zu verändern oder zu erweitern berufen sind, durch die Experimentalforschung soweit nachgewiesen ist, daß mit Deutungsversuchen begonnen werden konnte und — wenn auch noch in ungreifbarer Ferne — das herrliche Schauspiel eines das gesamte Leben umfassenden Weltbildes emporzutreten beginnt.

Die Beobachtungen, die ich im Laboratorium des Bahndirektors der okkultistischen Forschung in Deutschland, des Münchner Psychologen Dr. Schrenck-Noring, unter schärfster wissenschaftlicher Kontrolle bei den Versuchen mit einem der bekanntesten

Medien, Audi Schneider aus Braunau, zu machen Gelegenheit hatte und die sich auf fast alle Phänomene der Telekinese und Teleplastik erstreckten, haben aber meine Erfahrungen, beziehungsweise Denkschlüsse, zu denen ich aus Grund der viel aufschlußreicherem, weitreichenderem und maßgebenderem spontanen Vorkommnisse gekommen bin, nicht nur nicht erweitert, sondern sie blieben, namentlich was die Tiefe des Einblickes in die Unbegrenztheit der vitalen (feelischen) Kräfte betrifft, hinter den Enttäuschungen, wie sie, in besonderen Augenblicken oder bei besonderen Menschen, die Natur freiwillig gewährt, zurück. Damit soll und kann natürlich der Wert und das Verdienst der experimentellen Forschung, deren Ruhm unsterblich geworden ist, nicht angefochten werden; es soll mit meiner Stellungnahme nur der Weg bezeichnet sein, den ich eingeschlagen habe, weil er mir zuverlässiger und zielnäher erscheint und von jedem anderen begangen und nachgeprüft werden kann. Denn solche spontane Erlebnisse aus dem unerforschten Gebiete der im Dasein tätigen Kräfte hat ja fast jeder von uns gehabt oder sind ihm wenigstens in glaubwürdiger Weise mitgeteilt oder überliefert worden. Die meisten haben sich nur mit einer mehr oder minder skeptischen Hinnahme des sonderbaren Vorfalles begnügt oder haben das bequeme Hilfsmittel, mit dem die Denkrägheit alles Unbegreifliche abzutun pflegt, den „Zufall“, zur Erledigung herbeigezogen. Wir pflegen uns ja auch nichts beim Anblicke einer Rose zu denken; und doch ist sie für unser Begreifen ein durchaus unerschlossenes Wesen, das weder ein Chemiker, noch ein Botaniker oder ein Gottesgelehrter ganz ausgedeutet vermag.

Eines der häufigsten okkulten Phänomene ist das „Anmelden Sterbender“. Um dieser Betrachtung engere Grenzen zu ziehen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie sich nicht mit der Vorahnung, dem Vorgefichte oder Vorwissen um den Tod einer bestimmten Person oder um deren Kundgebung nach dem Austritte aus dem diesseitigen Lebenskomplex handeln wird, sondern nur mit den Auswirkungen einer noch dem Diesseits verbundenen Kraftentfaltung.

Es gibt wohl nur wenige Personen, die eine solche Kundgebung nicht erfahren hätten, wenige Familien, in denen nicht die Tradition von Anmeldung Sterbender Mitglieder oder Freunde umfliehe.

Jeder unserer Sinne, oder auch mehrere zugleich, kann von einer solchen Mitteilung betroffen werden; wir können die Gestalt der mitteilenden Person sehen, wir können ihre Worte vernehmen, einen besonderen Geruch — etwa nach Kräusen oder Korbol — riechen, einen Schlag, einen Kuß spüren oder auch mit dem Geschmack den Sender erschmecken. — Diese subjektiven Wahrnehmungen, ob sie nun von einzelnen, von mehreren oder allen daran Interessierten gemacht werden, können auf die Einwirkung von Seele auf Seele, also auf Telepathie,

d. i. feelische, direkte, nicht durch Sinne vermittelte Uebertragung, zurückgeführt werden. In besonderen Hochspannungen — wie sie eben im Sterben, in hohen Erregungszuständen, bei einer psychischen Konzentration, wie sie bei einem Sturze beispielsweise eintritt, stattfinden — geht eine Entladung vor sich, die das sonst unüberwindliche Hindernis von Raum, Zeit und Woge übermächtig und die Seele in ihrer göttlichen Herkunft, also als allgegenwärtig, allwissend und allmächtig, aufsteigt.

Einige der vielen hundert ausreichend beglaubigten Fälle, die Camille Flammarion, der berühmte Astronom, gesammelt hat, mögen zur Erläuterung dienen. Der Bericht lautet:

„General Foyche schreibt an Professor Sidwich, Direktor der Psychischen Gesellschaft: Mit einem Schulkameraden wohnete ich in meiner Universitätszeit in einem kleinen, engen Zimmerchen, und wir teilten alle Erlebnisse miteinander. Die Jahre verfloßen, und das Leben trennte uns. Wir hörten später gar nichts mehr voneinander. Eines Morgens stehe ich auf, ziehe mich an, da tritt plötzlich mein alter Studiengenosse ins Zimmer. Ich begrüße ihn freudigst und bitte ihn, eine Tasse Tee auf der Veranda zu trinken, ich würde meine Toilette unterdessen vollenden. Hastig ziehe ich mich an, esse auf die Veranda und sehe sie zu meinem größten Erstaunen leer. Ich rufe die vor meinem Hause postierte Schildwache an und frage, ob sie nicht heute morgen einen Fremden ins Haus gehen sah. Der Posten verneint, ebenso die Dienstmädchen, die ich befrage. Ich bin ganz erregt und kann es nicht begreifen. Ich hatte mich vorher nicht gewundert, meinen Freund zu sehen, da oft Schiffe in Moulmoin anlegten. Zwei Wochen später erfahre ich, daß er 600 Meilen weit gestorben war, beiläufig zu der Stunde, wo er mir erschienen.“

Ich habe diesen Bericht gewählt, weil der Fall besonders einfach (nur optische Wirkung) liegt, Generale im allgemeinen für Geister nicht sehr empfänglich und glaubwürdig sind und der Brief an einen Gelehrten von Ruf, der sich der Psychologie gewidmet hatte, gerichtet ist; außerdem fällt die Möglichkeit weg, Autosuggestion oder Halluzination zu unterstellen. Rein! Es handelt sich um die von einem gefunden Menschen wahrgenommene Manifestation auf Grund eines von außen kommenden Anreizes.

Bei Untersuchung des Falles stellen wir fest: der Sender sieht und findet den Freund, ohne dessen momentanen Aufenthalt zu kennen, auf eine Entfernung von 600 Meilen; er macht diese Reise mit einer Geschwindigkeit, die kein irdisches Hilfsmittel zu erreichen vermag; er vermag sich ohne Hilfsmittel sinnlicher Mittel sichtbar zu machen. Leider ist in dem soldatisch knappen Berichte nicht angegeben, ob der Freund auch gesprochen — also sich auch akustisch wahrnehmbar gemacht hat, was wohl anzunehmen ist, da ein summer Gast dem General sogleich nicht geheimer vorgekommen wäre.)

Ende der Salurnerstraße, einbiegend in die Sterzingerstraße, geschlossener Aufstellung. — Im Zusammenhang mit dem Todesfälle des Stadtrates Martin Kapoldi wird uns bekannt, daß die Stadt Innsbruck einen lange gehegten Plan zur Verwirklichung bringen wird, indem ein Ehrengrab der Stadt geschaffen wird, in dem in Zukunft Persönlichkeiten, die sich um die Stadt Innsbruck besonders verdient gemacht haben, befristet werden sollen. Dem verstorbenen Stadtrat Kapoldi wird nun als erstem eine dieser städtischen Ruhestätten zuteil. Es wurde hierfür eine der neuerstellten Arkaden gewidmet, deren Ausschmückung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten ist.

Feldmarschallleutnant d. R. Anton von Schießer. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. starb Feldmarschallleutnant d. R. Anton Schießer, Eder von Reifegg, in geistiger Unmacht eines plötzlichen Todes. Er war am 6. Mai 1863 in Schenkenfelden in Oberösterreich geboren und kam nach vorzüglicher Ausbildung der Oberrealschule in Linz 1881 in die Technische Militärakademie nach Wien; am 18. August 1884 wurde er zum Leutnant im Genieregiment Nr. 2 ernannt. Seine 35jährige militärische Dienstleistung führte ihn in die verschiedensten Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie; nach Absolvierung des Höheren Genieurfaches im Jahre 1893 kam er zur Geniedirektion in Krakau, wo er als Bauleiter eines Panzerforts am Ausbau dieser Festung teilnahm, später war er bei der Geniedirektion in Brigen Bauleiter der Sperrbefestigungen La Corte und Ruoz und kam 1899 zum 12. Korpskommando nach Hermannstadt, wo er zum Major im Geniestabe ernannt wurde. Von 1901 bis 1906 war er Lehrer an der Kriegsschule in Wien, rückte als Oberstleutnant zur Truppenübungsleitung zum Infanterieregiment 41 in Czernowitz ein und wurde sodann zum Geniedirektor in Moskau und 1910 zum Geniedirektor in Trient ernannt, wo er den Ausbau der Grenzbefestigungen, namentlich der Forts auf dem Plateau von Sospiera-Cavarone leitete. Im Mai 1914 zum Festungskommandanten in Awa ernannt, führte er während des Krieges das Kommando des Abschnittes Awa. Nach dem Waffenstillstande geriet er am 4. November 1918 mit seinen tapferen Truppen, die den anvertrauten Abschnitt ohne auch nur einen Fußbreit Heimatboden verloren zu haben, bis zum letzten Momente ganz verteidigt hatten, in Kriegsgefangenschaft. Feldmarschallleutnant v. Schießer, dessen große Verdienste im Frieden und im Kriege durch zahlreiche hohe Auszeichnungen Würdigung fanden, und der auch von seinem Heimatort durch die Verleihung der Ehrenbürgererschaft ausgezeichnet worden war, war ein auf allen Wissensgebieten hervorragend gebildeter Militär, namentlich aber auf seinem Spezialgebiete der Befestigungskunst. Hierfür zeugt ebenso seine Berufung als Lehrer an die Kriegsschule in Wien, wie die zahlreichen, unter seiner Leitung entstandenen Befestigungsbauten, die sich im Kriege hervorragend bewährt haben. Er war ein Mann der Pflicht, strenger, doch gerechter Vorgesetzter und voll Fürsorge für seine Untergebenen, von denen er geschätzt und geachtet war. Im Kriege, als Kommandant in Awa, erlitt er bei einer seiner zahlreichen Inspektionen der vordersten Stellungen eine Gasvergiftung, von deren Folgen er sich nicht mehr erholen konnte. So brachten ihm die Jahre nach seiner Rückkehr aus der italienischen Kriegsgefangenschaft nebst den materiellen Sorgen als Altpensionist auch schwere physische und geistige Leiden.

Todesfälle. In Innsbruck verschied Magdalena Fiedler, geb. Mallin, Bahndienstgattin, 27 Jahre alt. — In Hötting starben im 16. Lebensjahre die Gastwirtsstöchter Rosa Sanger und Dominikus Lamboji, Postamtsbeamter i. R., 76 Jahre. — In Boldeo starb Herr Alois Schwaiger im 51. Lebensjahre. — In Ruffstein starb die Gastwirtschwägerin Frau Kathi Eder, geb. Hummerl im hohen Alter von 80 Jahren. Das Ederpaar hatte seinerzeit die Gasthäuser zum „Eferl“ und „Gold. Hirchen“, sowie den Eggerkeller in Badi; der von ihnen käuflich erworbene „Sandwirt“ bildete früher einen beliebten Ausflug. Ferner verchied in

Raum, Zeit und Stoff erscheinen überwinden; die Seele, der Träger der menschlichen Daseinsform, ist also eine Kraft, für die es, hat sie die Hemmungen des Leibes überwunden, eine Begrenzung nicht gibt. Sie ist wesenseins mit dem, was wir unter „göttlich“ verstehen.

Den Vertretern der Ansicht, daß es sich immer um eine telepathische Wirkung handle, seien die Fälle in Erinnerung gebracht, wo eine verlebende, objektive, demnach auch von Unbeteiligten und noch späterhin kontrollierbare Manifestation: das Stehenbleiben einer Uhr, das Aufgehen einer Tür, das Herabfallen eines Bildes usw., bemerkt wurde.

Hierüber berichtet folgender, ebenfalls der Sammlung von Hamarion entnommener Vorfall:

„Im Jahre 1866 befand sich Professor Paul L. bei seiner Mutter zu Besuch. Auf der Fahrt zu seiner Schwester sah sie Paul am Wagen vorüberziehen, und ihr Kleid streifte ihn. Bei Anknüpfung erfuhr er, daß die Schwester zu jener Zeit gestorben sei. Bei der Rückkehr nach Hause findet er, daß die Uhr in der Todesstunde stehen geblieben sei; das Bild der Schwester war heruntergefallen, trotzdem der Nagel noch festlag.“

Der Sterbende hat in diesem Falle nicht nur psychische, sondern auch eine physische Wirkung auszuüben vermocht. Die experimentell erzielten telekinetischen Vorfälle spielen sich bekanntlich nur innerhalb räumlich enger Grenzen ab.

Für die Erforschung der Tierseele, über welche die alten asiatischen Kulturen so vieles und unsere Bücher so wenig wissen, ist es interessant, daß auch die Tiere von den Manifestationen beeinflusst werden — in manchen Fällen noch intensiver als der Mensch. Darüber berichtet die Zeitschrift Dr. Marie de Hilo St. Julien: „Eine Studiengenossin ging als Missionärin nach Indien. Vom 28. auf den 29. Oktober, 6 Uhr früh, höre ich an meine Türe klopfen. Niemand ist herausgekommen. Meine Katze sitzt am Fußende des Bettes, das hell gestäubt, und zittert. Die Tür bewegt sich wie von einem leichten Windhauch hin und her, und ich sehe eine Gestalt, ganz in weißen Dunst gehüllt, der wie ein weicher Schleier ihre düstere Erscheinung umfließt, eintritt. Das Gesicht kann ich nicht erkennen. Sie nähert sich mir, ich fühle einen eisigen Lufthauch und höre die Katze wütend fauchen. Ich schließe instinktiv die Augen; wie ich sie wieder öffne, ist alles verschwunden. Die Katze zittert an allen Gliedern und ist in Schweiß gebadet. Ich dachte weder an meine Freundin, noch sonst an jemand andern. Nach etwa 14 Tagen erfuhr ich, daß meine Freundin in der Nacht vom 28. zum 30. Oktober (1900) in Kashmir gestorben ist.“

Es ist bemerkenswert, daß das Tier das Vorhandensein einer ihm ungewöhnlichen und darum ängstlichen Existenz schon wahrte, bevor der Mensch noch Eindrücke aufgenommen hatte.

Ruffstein im Alter von 84 Jahren Frau Anna Raundl, geb. Holzner, ehemalige Bäuerin beim Ster, die Mutter des bekannten Bergführers Raundl Ruch, Besitzers der Raundlhütte am Steinberg.

Innsbrunn — Wien in drei Stunden. Landeshaupmann Dr. Stumpf und seine Frau sind Montag nachmittags mit einem Flugzeug der Oesterreichischen Luftverkehrs-A.G. von Innsbruck in Wien eingetroffen. Die Strecke, für die der Flugzug über zwölf Stunden benötigt, wurde in knapp drei Stunden bewältigt. Der Apparat befand sich zur Vornahme von Rundflügen ausschließlich der Götener-Tagung in Innsbruck.

Nationalsozialistische Partei, Ortsgruppe Sagen. Mittwoch, um 8 Uhr abends findet eine wichtige Ortsgruppenversammlung im Gasthaus „Zint“, Kaiser-Franz-Josef-Straße, statt.

Motorrad-Zuverlässigkeitsfahrt des Tiroler Automobilklubs. Die Motorrad-Sektion des Automobilklubs von Tirol veranstaltet am Samstag, den 23. d. M., und Sonntag, den 24. d. M., eine Sektionsfahrt Innsbruck — Arberg — Flegensch — Reutte — Chrowald — Fernpach — Kaffereid — Jank — Innsbruck und verbindet mit dieser Fahrt einen Zuverlässigkeitswettbewerb, der als erste derartige Veranstaltung in Tirol unter den Motorfahrern viel Anklang findet. Als Startplatz ist das Gasthaus Kranebitten zwischen Innsbruck und Jiri vorgegeben, als Zeitpunkt Samstag, 23. ds., nachmittags 2 Uhr. Die Richtigkeit soll verbunden mit einem gemeinsamen Abendessen, in St. Anton a. A. stattfinden. Da am Sonntag, den 24. d. M., von Seite des Bayerischen Automobilklubs eine Gesellschaftsfahrt zur Jagdgraben stattfinden wird, wurde die Mittagsstation der Sektionsfahrt auf Chrowald festgelegt, um wenigstens eine kurze Zeit die freundschaftlichen Beziehungen mit den Mitgliedern des Bayerischen Automobilklubs zu pflegen. Remuneration für die Teilnahme an der Sektionsfahrt sind bis Donnerstag, den 21. d. M., an das Klubsekretariat, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 36, zu richten. Die Teilnahme von Motorfahrern und Mitfahrerinnen ist zulässig. Gäste sind willkommen. Die Fahrt findet bei jedem Wetter statt, jedoch wird bei ungünstiger Witterung die Strecke erforderlichenfalls gelürzt, bezw. den Solofahrern eine längere Fahrzeit in den einzelnen Etappen zugebilligt. Die Leitung der Sektion hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch jenen Motorradfahrern, die an Schnellheitswettbewerben nicht teilnehmen wollen, ein Betätigungsfeld zu verschaffen. Die Leitung der Veranstaltung hat alle Vorfragen getroffen, um die Einhaltung der traßenpolizeilichen Vorschriften zu gewährleisten, insbesondere die Verhinderung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten zu verhindern. Die Fahrer teilnehmer erhalten Erinnerungsplättchen.

Der Personalabbau bei der Innsbrucker Lokalbahn. Wie wir bereits berichteten, hat der Verwaltungsrat der Lokalbahn-A.G. in Innsbruck den Beschluß gefaßt, 40 ihrer Angestellten nach einem ausgearbeiteten Ersparungsplan abzubauen. Am 15. d. M. wurde nun 32 Bediensteten der Kündigung zugestimmt. Obwohl von den Vertretern der Personalvertretung dem Verwaltungsrat gegenüber in mündlicher Verhandlung die Entlassung abgelehnt worden war, daß das Personal die Notwendigkeit des Abbaues einsehe, stellte sich die Personalvertretung nach der Zustellung der Kündigungen auf den Standpunkt, daß Entlassungen nur im Einvernehmen mit der Personalvertretung vorgenommen werden dürfen und bezeichnete die Kündigung als ungesetzlich. Gestern nachmittags fanden mehrstündige Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrat und der Personalvertretung statt, in denen durch die Annahme eines Vermittlungsvorschlages des Verwaltungsrates eine endgültige Einigung über die Abbaufolge erzielt wurde.

Ausgabe von Einheimischen-Legitimationen für 1927. Die Ausgabe der Einheimischen-Legitimationen pro 1926 wurde am 12. ds. eingestellt. Mit der Ausstellung der Einheimischen-Legitimationen pro 1927 wird mit 2. November begonnen, und zwar werden Neuaussstellungen nur an der Hauptkassa am Bahnhof Berg Igel an Wertagen in der Zeit von halb 9 Uhr bis halb 12 Uhr und von halb 3 Uhr bis halb 5 Uhr, an Samstagen von halb 9 Uhr bis halb 12 Uhr, gegen Beibringung der üblichen Dokumente durchgeführt. Erneuerungen von Legitimationen aus dem Jahre 1926 können auch in den Stationen: Jals, Hall, Hungerburg-Talstation, Mutters, Kreith, Telfes und Süßmes vorgenommen werden. Die Neuausstellung einer Einheimischen-Legitimation stellt sich auf 2,20 S., die Erneuerung einer solchen auf 2 S. — Die Einheimischen-Legitimationen aus dem Jahre 1926 behalten jedoch ihre Gültigkeit bis 31. Dezember l. J., 24 Uhr. Die für das Jahr 1927 ausgestellten Einheimischen-Legitimationen gelten auch für den Rest des Jahres 1926. Gleichzeitig mit Beginn der Ausstellung der Einheimischen-Legitimationen pro 1927, d. i. der

Solange der Bund der geistigen Kraft, für die wir tausend Namen erkunden haben und die doch immer ein und dieselbe ist, mit dem Stoffe der Erde anhält, so lange ist sie auch durch die Rechte des Stoffes beengt. Nur in besonderen Augenblicken, wenn der Bund, wie im Schlaf, in der Ohnmacht, im Scheidungsorgang — den wir Sterben nennen — gelockert ist, gewinnt die Kraft, die Seele, ihre Rechte, ganz oder teilweise, zurück und manifestiert sich in überflüssiger Weise.

Wenn der Schleier auch da und dort von der unermeßlichen Werkkraft des Geistes weggezogen wird, so ist es immer nur so kurz, als wir es ohne Zerlöcher zu werden, ertragen können. Die Ahnung bleibt uns zugehängen, das Wissen nie.

Die Kundgebungen der leidenschaftlichen Seele, die Vorgänge des Spukes, die verschiedenen Formen der Besessenheit gewahren dem ruhigen und misigen Betrachter Einblicke, die weit über die Ergebnisse der bisherigen experimentellen Forschung, welche den Erlebnissen der wenigen, denen wie dem Turmwächter Vanheus im zweiten Teile des Faust „mehr als den andern zu schauen vergönnt“ ist, nur mit Wehband und Rechenstift zu folgen willens ist, hinausreichen. Diese Einblicke in den erhabenen Raum, in dem der Geist des Lebens am Wechtable steht, sind nicht der wissenschaftlichen Forschung allein vorbehalten, sie sind jedem, der sich mit reinem Willen nähert, zugestanden. Wenn wir nur den uns seit hundert Jahren ausgezwungenen Kleinstanteil materialistischer Borniertheit abwerfen, entfallen sich die Flügel der Seele, die uns in das Erbland unserer Seele hinübertragen können. Es ist der Sinn unserer Zeit, deren durch Jahrtausende getrennte Parallelen bis in die Dämmerung legendärer Zustände zurückreichen, daß die Menschheit die abgetragene Haut der Unmündigkeit abwerfe und in die Rechte der Reife eintrete.

Dazu kann eine hierförmige und furchtlose Beobachtung der zu unserem geistigen Bestehen gehörigen Vorgänge, die ein untaugliches Wort als „okkult“ bezeichnet, wodurch ein törichtes Grauen seine Prolongation erhält, verhelfen. Wir brauchen uns vor Gespenstern, Spuk und absonderlichen Begebenheiten nicht mehr — wie es die Tiere tun — zu ängstigen, sondern unsere gereiften Kräfte erlauben es uns, sie zur beglückenden Erweiterung unserer Lebensanschauung zu benutzen. Umso entschlossener muß aber eine Irreführung, wie es die Annahme von zitter- und ausnützenden „Geistern“ ist, abgelehnt werden.

Obige Abhandlung wurde uns bereits vor vier Wochen, somit lange vor dem Vortrage Prof. Baudouins, der übrigens die Annemungen Sterbender im Gegenjage zur Ausbreitung des Verfalls auf Autosuggestion zurückführt und darin von der heutigen Forschung überholt ist, übergeben. Die Redaktion.

2. November l. J., verlieren die alten Schülerarten aus dem Schuljahre 1925/26 die Berechtigung zur Lösung von Einheimischen-Fahrarten und sind daher ungültig.

Neue Fahrpreise auf der Hungerburgbahn. Mit Wirksamkeit vom 1. November l. J. gelten auf der Hungerburgbahn folgende Fahrpreise, bezw. Gebühren: Einfache Fahrarten: Bergfahrt mit Legitimation 90 g, ohne Legitimation 1,60 S., Talfahrt 60 g (1,40 S.), Berg- und Talfahrt 1,30 S. (2,80 S.). Fahrarten zum halben Preise: Bergfahrt 45 g, Talfahrt 35 g. Schülerarten, monatlich 1,50 S. Fahrarten (Monatsarten) 10 S. — Sonderzüge bis 24 Uhr 30 S., ab 24 Uhr 50 S.; Zuschlagsgebühr für jede bogonene Stunde ab 1 Uhr 5 S. Gepäc für zehn Kilogramm 30 g, Frachtgebühr 2 g für ein Kilogramm. Mindestgebühr 30 g. Aufbewahrungsgebühr für den Tag und das Stück 50 g. Für Gepäc bis zu zehn Kilogramm werden Gepäckstücken zum Preise von 35 g abgegeben. Die zum alten Preise von 8 S. gelösten Fahrscheine behalten ihre Gültigkeit bis einschließlich 30. November l. J. Von diesem Tage ab gelten dann nur die neuen Fahrscheine. — Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ausgabe neuer Fahrscheine wird die Ausgabe der bisherigen Fahrscheine mit sofortiger Gültigkeit eingestellt. Die alten Fahrscheine behalten ihre Gültigkeit bis einschließlich 30. November 1926.

Der Stand der Arbeitslosen im Bezirke Innsbruck. Der Stand der am 15. d. M. im Bezirke der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: männliche 1653, weibliche 971, zusammen 2624; der Stand der in Untersuchung stehenden Arbeitslosen: männliche 1247, weibliche 624, zusammen 1871. Gegenüber dem Stande vom 1. d. M. war somit in der Vermittlung ein Zuwachs von 160 Personen zu verzeichnen.

Die Treffer der Rettungsheimbau-Lotterie. Am 16. d. M. erscheint die Ziehungsliste der Rettungsheimbau-Lotterie; sie enthält die Nummern jener Trefferlose, die bezahlt sind und daher mitgespielt haben. Alle nicht bezahlten Lose, auch wenn ein Treffer auf sie entfallen wäre, sind ungültig. Die Kaufmannschaft wird gebeten, schon in ihrem Interesse, nur nach Einsichtnahme in diese richtiggestellte Ziehungsliste, Trefferlose einzulösen, und mit der Rettungsgesellschaft zu verrechnen.

In den Wohnungspreisen in den neuen städtischen Gebäuden wird uns geschrieben: Kürzlich verlautete in der Öffentlichkeit, daß der Stadtrat die Mietzins für die neuerstellten Wohnungen in der Bombau- und Amthorstraße festgelegt habe. Für diese Frage interessieren sich begreiflicherweise viele Kreise, weshalb es nötig ist festzustellen, daß eine Fixierung der Mietpreise durch den Stadtrat noch nicht erfolgt ist. Da jedoch die Neubauten ihrer Vollendung entgegengehen, dürfte wohl in nächster Zeit diese Festlegung geschehen. Für Interessenten für die in Rede stehenden städtischen Wohnungen empfiehlt es sich, ihre Bewerbung bereits jetzt an den Stadtmagistrat zu richten.

Bei der Arbeit verlegt. Dienstag vormittags geriet in Willen ein Fuhrmann beim Schotterabladen mit der linken Hand zwischen Winde und Trabe, wobei sie ihm gequetscht wurde. Die Rettungsgesellschaft leistete die Nothilfe. — Bei den Bauarbeiten im städtischen Friedhofe verstauchte sich Dienstag nachmittags ein Posler durch Fehltritt auf dem Gerüste das linke Knie und Sprunggelenk. Samariter leisteten dem Manne die erste Hilfe und überführten ihn in das Allgemeine Krankenhaus.

Dem Gerüste abgeführt. Es wird uns geschrieben: Der kürzlich berichtete Vorfall, nach dem bei den Erneuerungsarbeiten in der Desulantenkirche ein Arbeiter vom Gerüste gestürzt sein soll, beuht auf einem Mißverständnis. Der Unfall ereignete sich überhaupt nicht in der Kirche, auch nicht infolge des Ausschneppens eines Brettes oder eines Sturzes vom Gerüste. Bei den Aufräumungsarbeiten vor der Kirche stieß ein Arbeiter so unglücklich gegen ein Brett, daß er rittlings auf Boden fiel und mit dem Hinterkopfe auf die Steinfliesen aufschlag, so daß er das Bewußtsein verlor. Um Aufsehen zu vermeiden und den Bewußtlosen den Augen der Neugierigen zu entziehen, brachte man ihn in die Kirche, bis die Ambulanz zur Ueberführung kam.

Tirol, das Land seiner Sehnsucht. Aus Wien wird unterm 18. d. M. berichtet: Der 17jährige Lehrling Josef Talpa ist seit dem 8. d. M. aus Wien verschwunden. Damals hat er die Wohnung seiner Mutter verlassen und war nicht mehr zurückgekommen. Die Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Heute erhielt die Mutter des Lehrlings eine Karte aus Tirol, in der mitgeteilt wird, daß ihr Sohn zu Fuß von Wien nach Tirol marschiert sei und sich zwischen Hall und Innsbruck befinde. In Innsbruck wolle er einen Posten in einem elektrotechnischen Unternehmen antreten. Er bitte seine Mutter um Verzeihung, weil er ohne Abschied weggegangen sei. Der Bursche hatte fast gar kein Geld bei sich, so daß man nicht weiß, wie er sich während der eifrig Tage dauernden Fußreise durchschlagen konnte.

Schulhschwierigkeiten in St. Johann in Tirol. Es wird uns geschrieben: Nachdem es bisher nicht gelungen ist, bei einem Großteil der maßgebenden Gemeindevorsteher das erforderliche Interesse für die Schaffung einer Bürgerschule in dem so zentral gelegenen St. Johann zu erwecken, ist diese Frage scheinbar etwas in den Hintergrund gerückt. Viele Eltern, die die Notwendigkeit der Weiterbildung ihrer Kinder in dem immer schwerer werdenden Erziehlungskampfe einsehen, sind daher gezwungen, ihre Kinder nach Rißbüchel in die dortige Bürgerschule zu schicken. Die Kinder müssen also, da keine andere Zugsoverbindung besteht und nicht jede Familie in der Lage ist, ihr Kind in Rißbüchel in Wohnung und Verpflegung zu geben, jeden Tag um 7½ Uhr früh mit dem Personenzug nach Rißbüchel fahren, sind dort bis zum Schulbeginn sich selbst überlassen, sind in der Mittagspause ohne Aufsicht und müssen von 3 Uhr nachmittags bis um 6 Uhr abends auf den Personenzug warten, der dann oft Verspätung hat und meistens erst kurz vor 7 Uhr abends in St. Johann eintrifft. Welche gesundheitliche Gefahren in der kalten Jahreszeit das für unsere Jugend bedeutet, liegt wohl auf der Hand, man muß aber auch bedenken, daß es aus rein erzieherischen Gründen notwendig ist, nach Abhilfe dieses Zustandes zu suchen.

Verhaftungen durch die Gendarmerie. In den letzten Tagen wurden von der Gendarmerie verhaftet: In Weistendorf Aisl Markus, 1902 in Brigen i. T. geboren, Knoch, wegen Wilddiebstahls; in Hötting Singer Alois, 1901 in Bozen geboren, Schloffer, wegen Diebstahls; in Hall i. T. Bren Josef, 1874 in Kempten geboren, Kaufmann, wegen Unterschlagung; in Wörgl Stadl Heinrich, 1902 in Tarsof geboren, Hilfsarbeiter, wegen Einbruchsdiebstahls; in Telfs Endler Alois, 1902 in Wälder geboren, Träger, auf Grund einer Ausschreibung im „T. F. Bl.“ wegen Betruges; in Mutters Steiner Peter, 1892 in Stuhlfelden geboren, Schweizer, wegen Diebstahls und weil er außerdem noch vom Gendarmerie-Polsten Amras und Aematen wegen Beschprellerer gesucht wird; in Rißbüchel Pumberger Matthias, 1893 in Hopfgarten geboren, Knoch, wegen Raub; in Schwaz Deigentisch Ernst, 1905 in Hall i. T. geboren, Hilfsarbeiter, wegen Eingriffung der persönlichen Freiheit und Witsch Franz, 1905 in Hall i. T. geboren, Hilfsarbeiter, wegen boshafter Beschädigung fremden

Linoleum * Wollteppiche Blum Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35

Eigene Fabrik und 42 Filialen im In- und Auslande

Eigentümer: in Wattens Biechl Johann, 1906 in Altsam geboren, Hilfsarbeiter, wegen Diebstahls, und Elmer Franz, 1890 in Andberg geboren, Hilfsarbeiter, wegen Einbruchdiebstahls; in Stenz Gruber Peter, 1906 in Magenburg geboren, Hilfsarbeiter, wegen Diebstahls, Veruntreuung und Hahnenjagd, wegen Bettels, Landstreicheri und Unzuchtstiftung wurden festgenommen; in Hötting drei Personen, in Rißbüchel, Hall und Zell a. J. je eine Person.

Diebstähle. Aus dem Hausgange Speckbacherstraße 25 wurde ein Fahrrad, Marke Puch, Nr. 240.280, entwendet. — Aus dem Hofe Kaiser-Franz-Josef-Straße 3 wurde ein Waisenrad, Modell 104, Nr. 190.220, gestohlen.

Wem gehören diese Gegenstände? Seit über zwei Monaten befindet sich in einem Hofe eines Gasthauses in Bregenz eine Kiste, von der niemand weiß, wem sie gehört. Es sind darin gut in Holzwohle verpackt, 24 Stück weiße Kaffeetassen aus Porzellan mit blauen Streifen, 24 Stück dazugehörige Untertassen, zwei Dessertteller, alle mit dem Firmenzeichen „Bauscher, Weiden“; ferner 41 Stück Weingläser und einige Bierglasunterzüge mit dem Aufdruck „Karl Schöffels Porzellanmagazin in München“.

Vandalismus auf dem Hofe. Wie uns von Innsbrucker Bergsteigern mitgeteilt wird, wurde die bekannte Hochquelle am Hofe von Bubenhanden fast unbrauchbar gemacht. Das eingebaute Rohr wurde herausgerissen und weggeworfen, die Steine, die das kleine Bassinrinnal schützten, mutwillig entfernt, so daß jetzt das Wasser unter dem Schotter versickert und es nur nach langen Bemühungen gelingt, einen Becher halbwegs zu füllen. Da die für die Bergsteiger so notwendige und wichtige Quelle — die einzige, die an der Nordseite über 2000 Meter liegt — ohne Wertzeuge nicht wieder in Stand gesetzt werden kann, wird es wohl Aufgabe der Alpenvereinsleitung Innsbruck, in deren Arbeitsgebiet sie liegt, sein, sie wieder nutzbar zu machen. — Gleichzeitig könnte man wohl auch den Hofe der Bergsteiger, der eben wie der Weg auf den Frauentalpfad halb verfallen ist, ausbessern.

Elternabend in Hall. Die Elternvereinsversammlung am Donnerstag, 21. d. M., 8 Uhr abends, im Gefellensvereinsaal einen Elternabend, bei dem sehr wichtige, zeitgemäße und praktische Erziehungsfragen der Jugend ausschließlich von Praktikern in der Erziehung behandelt werden. Zu dieser Veranstaltung sind alle Eltern, Erzieher und Interessenten eingeladen. Eintritt frei; es werden jedoch zur Deckung der Regieauslagen freiwillige Spenden entgegengenommen.

Eine neue Autolinie im Zillertal. Aus Mayrhofen wird uns berichtet: Die Gemeinde Zug hat bei der Bezirkshauptmannschaft Schwarz um die Erteilung der Konzession zum Personentransportbetriebe mittels Autobus in der Strecke Mayrhofen—Lanersbach (zirka zehn Kilometer) angefragt und wurde die kommissionelle Probefahrt auf Montag, den 25. Oktober 1926 anberaumt. Eine solche Linie, die im Anschluß an die Zillertalbahn gedacht ist, wäre nicht nur der einheimischen Bevölkerung sehr erwünscht, sondern sie wäre auch vom Standpunkte des Fremdenverkehrs aus sehr zu begrüßen. Die Zillertalbahn, die sich in anerkennenswerter Weise der Hebung des Fremdenverkehrs angenommen hat, bietet allein schon durch die in den letzten Jahren erforderte Steigerung des Verkehrs die volle Garantie für die Rentabilität der Autolinie. Autolinie Mayrhofen—Lanersbach, obgleich die Straßenerhaltungskosten keine geringen sein werden.

Kirchliche Feier im Zillertal. Aus Jenbach wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 24. Oktober, wird im Zillertal eine große Feier zu Ehren des am 10. Oktober 1926 in Rom fest gesprochenen Zillertaler Märtyrers Engelbert Dollan veranstaltet. Am 12 Uhr mittags geht von Mayrhofen und von Zell am Ziller aus eine Prozession nach Kamfau, wo um 1 Uhr eine kirchliche Feier und anschließend daran eine Festversammlung auf freiem Felde stattfinden wird. Bei der Festversammlung werden der Erzbischof von Salzburg, andere hohe kirchliche Würdenträger und bekannte Redner sprechen. Durch die Teilnahme verschiedener Korporationen aus dem ganzen Zillertal, wie Schützen und Musikkapellen, wird die Feier einen seltenen festlichen Verlauf nehmen. Bei schlechtem Wetter wird die Feier auf nächstes Jahr verschoben.

Kinderleiche im Inn. Am 15. d. M. wurde bei der Brücke in Kundl eine nackte weibliche Kinderleiche aus dem Inn gezogen. Der Arzt konstatierte, daß das Kind nicht ausgetragen war. Von der Mutter fehlt jede Spur. Die kleine Leiche wurde in das pathologische Institut nach Innsbruck gebracht.

Ein frecher Diebstahl. Kürzlich wurde um 3 Uhr früh in Wörgl ein äußerst frecher Einsteigdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen durch das straßenseitige Fenster, das sie, da die Oberlichte offen waren, von innen öffneten, in die Wohnräume des Baumeisters Baumann, Gieselastraße, durchstößten die Wohn- und Kanzleiräume und kamen sogar in das Schlafzimmer, wo Baumann schlief, ohne daß dieser erwachte. Der Hausbesitzer, Baumeister Josef Düggner, hörte die Diebe, die jedenfalls auch Quiggner gehört hatten, da sie gleich darauf kläffenden Quiggner sah noch zwei Personen die Gieselastraße entlang laufen, ohne sie jedoch zu erkennen. Die Diebe haben verschiedene Sachen mitgenommen. Im Garten blieben ein Paar moderne Damenschuhe zurück.

Trauung. Am 19. d. M. fand in der Ruffsteiner Pfarrkirche die Trauung des Herrn Hans Schedlberger, Kaufmann, mit Frä. Mizi Durwaldner statt.

Lebensmüde. Am 17. d. M. um 7 Uhr abends hat sich der in Prug wohnhafte Bundesstrafenwärter Anton Malin durch einen Schuß in die rechte Schläfe lebensgefährlich verletzt. Er wurde noch lebend in das Spital nach Bams überführt, wo er aber bald darauf starb. Die Ursache des Selbstmordes dürfte Schwermut gewesen sein. Malin war Witwer und hinterläßt vier unverheiratete Kinder.

Unfall beim Holzführen. Aus Ehrwald wird uns berichtet: Dienstag vormittags verunglückte beim Holzführen der Bauersohn Roman Pösch, der mit einem beladenen Holzwagen über den steilen Bahndammweg zur Aohlstätte in der Nähe des Bahnhofs Ehrwald hinabfuhr. Durch das Versagen der Wagenbremse konnte Pösch den Wagen nicht mehr anhalten. Er stürzte und kam dabei so unglücklich unter den Wagen, daß er schwere Verletzungen am Kopf und einen komplizierten Knochenbruch am rechten Fuß erlitt. Nachdem ihm der Ehrwalder Arzt Dr. Morische

die erste Hilfe gebracht hatte, wurde Pösch mittels Auto in die Klinik nach Innsbruck überführt. Der Fall gibt Anlaß, wieder einmal die Frage aufzuwerfen, ob die Gemeinden Ehrwald, Vermos und Biberwier nicht doch an die Erwerbung eines gemeinsamen Sanitätsautos denken sollten. Die Kosten eines solchen Autos würden etwa 5 Schilling pro Kopf betragen. Dafür wäre aber ein solches Auto für die Gegend, in der sich ja so viele Unfälle ereignen, ein Wohltaut.

Ein frecher Einsteigdiebstahl in Bludenz. Dem B. L. wird aus Bludenz berichtet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stieg ein unbekannter Dieb mit einer Leiter durch ein Fenster in das Haus des Steinmetzmeisters Josef Deutschmann und erbrach das Schreibpult im Wohnzimmer. Da er kein Geld vorfand, schlich er in das Schlafzimmer, in dem Deutschmann schlief, und nahm aus der Schublade des Nachtschranks den Betrag von 400 S. Weber Deutschmann, noch seine Leute bemerkten den Dieb, der mit den Räumen des Hauses gut vertraut gewesen sein muß.

Beim Obstpflücken von der Leiter gestürzt. Aus Bludenz wird uns berichtet: Der 75 Jahre alte Franz Josef Meyer in Tschagguns stürzte am 16. d. M. beim Obstpflücken von einer Leiter vier Meter tief ab und brach sich ein Bein.

In Brand geratenes Motorrad. Aus Bludenz wird gemeldet: Der Motorradbesitzer Heinrich Bittschnau in Bludenz ließ am Sonntag um 6 Uhr abends bei Hugo Zimmermann in Bludenz den Benzinbehälter füllen. Während die Frau des Zimmermann die Pumpe der Zapfstelle bediente, blieb Bittschnau auf dem Motorrad sitzen. Bei der letzten Drehung an der Pumpe bemerkte die Frau, daß das Benzin über den Benzinbehälter floss; im nächsten Moment schon stand das Motorrad in Flammen. Der Fahrer konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Das Feuer konnte mit zwei Pumpen gelöscht werden. Es kann nur angenommen werden, daß sich das ausgeflossene Benzin am heißen Motor entzündet hat.

In einer Fensterscheibe gelandeter Radfahrer. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 16. d. M. nachmittags fuhr der in Mehrerau wohnhafte Stiller Alois Giesinger auf seinem Fahrrad durch die Dorf- gegen die Brühlstraße. Auf der steilen Straße beim Wäldermeister Baumann, versagte ihm die Rücktrittsbremse, er verlor die Führung über sein Rad und fuhr in raschem Tempo an einen Fensterstoß des Baumannschen Hauses. Durch den Anprall stürzte Giesinger in die Fensterscheibe, wobei er sich am Kopfe und an der Hand starke Schnittwunden zuzog. Er wurde von der freiwilligen Rettungskolonie in das Stadthospital nach Bregenz überführt.

Von der Pfänderbahn bei Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Die Arbeiten an der Berg- und Talstation für die Seilseilbahn auf den Pfänder schreiten nach wie vor rüstig weiter. Am Dienstag wurde auf der Bergstation der Dachstuhl aufgestellt, welchem Akte die Mitglieder des Gründerausschusses beiwohnten. Die von der Firma Heichert in Leipzig eingetrossenen Maschinenteile, darunter große Räder und Seilscheiben, wurden in zerlegtem Zustand zur Höhe befördert. Dieser Tage soll mit der Montage der Maschinen auf der Bergstation begonnen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch in diesem Jahre die Probefahrten abfolviert werden können.

Im Bregenzerwald niedergegangener Freiballon. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Montag gegen 3 Uhr nachmittags ging bei Bezan ein mit vier Insassen bemannter großer Freiballon nieder, der aus Veru kam und Eigentum des Aeroklubs Helvetia ist.

Vorträge und Veranstaltungen.

Simon- und Juda-Widderschießen am Landeshauptschießstand. Die Hauptjüngerschaft schreibt uns: Dem alten, nun seit 400 Jahren bestehenden Brauche getreu, hat das Sittl Wilsen auch heuer den Widder zum Simon- und Juda-Widderschießen gespendet. Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird um halb 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Wilsen die Schützenmesse gelesen und dann beginnt um 9 Uhr am Landeshauptschießstand das Schießen, das mit Belohnungen und Prämien im Gesamtwerte von fünfeinhundert Schillingen ausgestattet ist. Auch für die Jungschützen wurde in diesem Jahre zum erstenmale durch Sonderbestellung vorgezogen. Besonders erfreulich ist es, daß die Stadt Innsbruck die alte Stiftung der Lotowitz- und Barchenstube wieder aufleben ließ, so daß, wie vor dem Kriege gebräuchlich, die „Kranzbeste“ aus dem gewidmeten Betrage bestritten werden können. Am Sonntag abends um halb 9 Uhr findet bei einem Familien-Schützenabend in der Veranda des „Gruenen Bären“ die Preisverteilung statt. Schützenfreunde sind als Gäste beim Schießen und beim Schützenabend herzlich willkommen.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Ballungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltunendes Abführmittel. + M 106

Musikverein Innsbruck Freitag, 22. Oktober, 8 Uhr, im Großen Stadtsaal: I. Symphoniekonzert Solist: Konzertmeister Eduard Oswald. Vortragsfolge: Händel — Bach — Beethoven.

Pelzmäntel S 145 und Pelzjacken in jeder Preislage von Spezialität: Sealmäntel. — Gute Qualität, größte Auswahl. Tiroler Bekleidungshaus, Adamgasse 9

Innsbrucker Urania.

Borverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Lagishof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Vorlesung aus Manfred Rybers und eigenen Werken. Donnerstags, den 21. Oktober, 8 Uhr abends, im Claudiasaal, wird Baron Boldegar von Herffall unter diesem Titel eine Vorlesung halten. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Die Innsbrucker Urania gibt den Mitgliedern der Urania-Theatergemeinschaft den Bezug der Tageskarten, und zwar einzeln gültig für jede Vorstellung, bei der Tageskarten nicht ausgehoben sind, einräumt. Dieselben sind während der Konzertsstunden täglich von 9 bis 12 und 4 bis 6 Uhr an der Kasse der Urania, Herzog-Diogenstraße 4, zu lösen und dann an der Stadttheaterkasse in den Sitzplatz für die gewünschte Vorstellung umzutauschen.

Mitglieder, bemüht die Urania-Leihbibliothek, die durch 200 Neuerwerbungen vergrößert wurde! + M 259

Leinenwaren, Spezialmarke, in größter Auswahl, da Fabrikniederlage, besonders konkurrenzfähig. Julius Weisk, Meranerstraße 8. + M 284

Erhöhte Wohnbaufähigkeit in Innsbruck.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Baugenossenschaft der Eisenbahner hat neue Bankkredite erhalten und die Erbauung von weiteren 48 Wohnungen in Innsbruck in Angriff genommen. Diese Genossenschaft hat in der schwersten Zeit der Wohnungsnot schon 50 Wohnungen in Innsbruck neu hergestellt und in der Neichenau nun mit dem Bau weiterer 22 Wohnungen bereits begonnen. Ueberdies werden weitere 26 Wohnungen von derselben Genossenschaft im Saggenviertel, nach Erwerbung des der Stadtgemeinde Innsbruck gehörigen Grundstücks, sofort in Angriff genommen werden.

Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als man neuerlich die Feststellung machen muß, daß es dieser äußerst dürftigen Genossenschaft immer wieder gelingt, zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen. Dabei entfällt unwillkürlich die Frage, wie es vorkommen kann, daß eine Wohnung der Eisenbahnergenossenschaft bestehend aus Küche, 4 Zimmern, Bad usw. nur 54 Schilling monatlich kostet, wogegen die Stadtgemeinde Innsbruck für eine nur aus zwei Zimmern und Küche bestehende Wohnung 120 Schilling verlangt! Man möchte gerne die Antwort öffentlich erfahren, wobei diese große Differenz kommt. Die Stadtgemeinde Innsbruck wird eingeladen, eine aufklärende Antwort zu erteilen.

Karitasfagung.

Am Montag fand im Leopoldensaal die erste Versammlung in der Karitaswoche statt. Als erster Referent sprach der Jesuitenpater Dr. F. Rodl über das Thema „Volkswirtschaft und Armut“. Das ist nicht die von Gott gewollte Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, war sein Schlusssatz über die Wirtschaftsordnung unserer Zeit. Er besprach die Auswirkungen des modernen Materialismus, die Verelendung der Massen, die traurigen Wohnungsverhältnisse und die rücksichtslose Herrschaft des goldenen Kalbes in Gestalt der Dollar- und Pfund-Despotie. Der Redner warf die Frage auf, was man den Massen gegenüber getan habe, um ihnen einen Weg zu zeigen, der sie aus dem Elend herausführen könne. Es sei begreiflich, daß sie sich gegen eine solche Gesellschaftsordnung aufbäumen.

Er betonte dann den verderblichen Einfluß der Weltplutokratie bei der Droffellung des deutschen Volkes und fand dann warme Worte für die Bestrebungen der Beamten und Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage. Die Mehrzahl der Beamten erreiche nach 20 Dienstjahren ein Monatslohn von kaum 300 S und ungezählte Hilfsarbeiter leben von einem Wochenlohn von kaum 10 S. Dazu kommt das Elend der Wohnungsverhältnisse und der unendliche Jammer des heutigen Proletariates, womit auch die Enttäuschung und der gänzliche Verfall der Familie heraufbeschworen wurde. Helfen könne da nur eines — Gerechtigkeit. Ein wahrhaft christliches Recht müsse geschaffen werden durch die Abkehr von den Traditionen des römischen Rechtes mit seinem formalen Scheinrecht. Bei der heutigen Massenarmut genüge auch die Caritas, die Liebe, nicht mehr allein. Zuerst müsse Gerechtigkeit bestehen und dann die Liebe hinzukommen.

Benefiziat Brauböck, Leiter der Bezirksstelle Ruffstein des Caritasverbandes, besprach dann die sozialen Wechselwirkungen zwischen Stadt und Land. Er wies darauf hin, wie außerordentlich viel soziale Schädlichkeiten auch auf dem Lande bestehen, denen durch systematische karitative Tätigkeit möglichst entgegenzuarbeiten werden müsse. Es werde dies dem Lande und der Stadt zum Segen gereichen.

Zum Schluß der ersten Versammlung gab Hofrat Doktor Unterriether in kurzen Worten dem Wünsche Ausdruck, daß sich auch alle öffentlichen Beamten und Angehörigen in und außerhalb ihres enghen Wirkungs- und Berufskreises von tätiger Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit leiten lassen möchten.

Der Donnerstagvortrag „Die Eingekerkerten“ muß leider entfallen, da der Vortragende Franz Herwig aus Weimar den Vortrag infolge unvorhergesehener Umstände telegraphisch abgefragt hat. An Stelle dieser Veranstaltung wird um 4 Uhr nachmittags im Leopoldensaal Direktor Karl Eisenegger sein entfallenes Sonntagsvorlesung in einer neuen Form unter dem Titel: „Aus meinem Tagebuch“ bringen. Das Referat verspricht aus den reichen Erfahrungen eines Berufsfürsorgers markante Beispiele zu bringen und das gesamte Gebiet der Fürsorge zu durchstreifen.

Im Autobus nach Arams.

Innsbruck, 19. Oktober

Wenn es regnet, schleichen die Bisse aus der Erde. Neuer war zwar auch so ein Regenjahr, aber da schossen in Tirol in gleicher Höhe — Autobuslinien hervor. Nach Ost und West, Süd und Nord stießen sie von der Landeshauptstadt aus vor, ein Weststreit entstand, der schließlich in einen regelrechten Kleinkrieg ausartete, den zu schlichten dem verantwortlichen Tiroler Landesrat wohl noch schwerer fällt, als den politischen Verantwortlichen die Schlichtung manch größeren Krieges. Freuen wir uns des edlen Wettstreites. Er beschleunigt den Siegeszug des Autos auch in unserem Lande, wo es zu den normalen Autozögern in der lachlichen „Interessiertheit“ verschiedener Straßeninteressentenschaften noch einen besonderen hasenfüßigen Widerstand findet. Die Diskussion über die Straßenverhältnisse wurde bereits Stammtischmelodie. Und wenn eine besonders schlechte Straße im Lande schon sprichwörtlich als „fast jülicherisch“ bezeichnet wird, so zeigt dies wiederum nur von der Aktualität und Beachtung der Tiroler Straßenverhältnisse. Wenn die Stammtische reden, ist es ja immer schon ein Zeichen erwachenden Interesses und damit beginnender Besserung.

Von den vielen Autobuslinien, von denen jede einzelne noch rentabler sein soll, als alle anderen zusammen genommen, scheint uns eine der jüngsten besonderen Anspruch auf ein günstiges Horoskop zu erheben; das ist die Linie, die die Innsbrucker Postbahn als ihre erste in Betrieb setzte; die Linie vom Zentrum der Stadt aus über die Bötterstraße, Schloß Reutteberg, Fiegelefeld, Götzens und Blegih nach Arams.

Bisher fuhr auf dieser Strecke ein kleines schwarzes Phaeton, ein etwas gemächlich aussehender Wagen von der Behändigkeit einer alten Präkatenrolle. Die Passagiere fühlten sich aber trotzdem alle wohl in ihm. Er hat zwar angeblich nur acht Plätze, wie er es aber am vergangenen Sonntag zustande brachte, in ununterbrochenen Hin- und Rückfahrten 380 Passagiere zu befördern, wissen wir nicht. Das ist Geheimnis des sicher tüchtigen, fahrtartenverkauenden Chauffeurs.

Nun aber wird von jetzt an auf dieser Linie ein neuer schöner Auto-Platz-Wagen paradiert. Elegant blau-schwarz lackiert, mit erstklassiger Innenausstattung, Plätzen für 14 Passagiere (und hoffentlich einem nicht minder tüchtigen Chauffeur), wird er sicher Klaffen erregen.

Für das südwestliche Innsbrucker Mittelgebirge bedeutet die neue Linie unzweifelhaft einen großen Fortschritt. Wieviel Innsbrucker, die fast allmählich hinauswandern, kommen in jedem Jahre mindestens einmal auf dieses Plateau, auf dem die Suchenden und Wissenden immer schon Schönheiten fanden, denen man nicht überall begegnet? Schon von diesem Standpunkt aus, die Landschaft genießen zu können, ist diese neue Autobuslinie als eine der empfehlenswertesten und zukunftsreichsten in Tirol zu begrüßen. Wir alle sind ja das Amtal gewöhnt. Ein Anblick, der uns auf Schritt und Tritt mit der Kindheit begegnet, vermag gemiß nicht mehr aufzuregen. Aber wenn man zum Beispiel jetzt die Götzer Straße hinauffährt, durch den laubtunten Herbstwald und dann plötzlich den freien Blick auf Bais mit dem Pfaffenberg und den im Hintergrund aufragenden Wetterstein- und Riesingerketten hat, muß man schon ein recht verstoffter Innsbrucker sein, wenn man da nicht halten und länger dieses Bild leben möchte.

Solche Punkte gibt es aber gar viele auf dieser Strecke. Die Innsbrucker sollen nur fahren — es wird für die meisten eine Entdeckungsfahrt sein. Dieses schöne Mittelgebirge wird jetzt erst dem Verkehr erschlossen — und darin liegt die erste große Bedeutung der neuen Autobuslinie.

Vielleicht erringt sie aber noch eine andere große Bedeutung. Vielleicht führt nämlich endlich sie dazu, daß die unheimliche Wegverhältnisse in jenem Gebiet — die auch schon oft „ziller-tälerisch“ sind — eine gründliche Änderung erfahren. Die hübschen Dörfer dort drohen veröden. Solche Wege innerhalb und außerhalb der Dörfer sind gewiß nicht. So wie es jetzt ist, kann es unmöglich bleiben. Wenn der Autobusverkehr weiter bestehen soll, muß die Straße durchwegs gründlich ausgebaut werden. Am Willen scheint es bei allen Interessierten wirklich nicht zu fehlen.

Die Autobuslinien bringen aber nicht nur in bisher schwach besuchte Gegenden einen stärkeren Verkehr und damit wirtschaftlichen Aufschwung, sie führen auch nicht nur zu einer Verbesserung der Wegverhältnisse, sie bringen auch die alte Romanistik des Straßenverkehrs wieder zu neuem Leben. Diese Romanistik wurde vor Jahrzehnten durch die Eisenbahn umgebracht. Jemand ein unfähiges Patum fügt es aber so, daß unsere Autobuslinien — genau so wie zu Argonauten Zeiten die Postkutschen — immer nur zu Wirtschaftszentren führen. Das muß annehmend so sein und da hilft nur die allwärtige Weisheit: „Da kannst nig mach'n!“ Ob aber auch die Weisheit des Steinlocherhans mit seinem „Es kann dir nig g'heh'n“ am Plage ist, hängt wohl immer nur von der persönlichen Trübseligkeit des einzelnen Fahrgastes ab.

In Götzens steigt man aus und kommt dem Gasthaus überhaupt nicht aus dem Wege. Steigt man links aus, steht eins da, und steigt man zur Vorsicht rechts aus, steht auch eins da. „Da kannst nig mach'n!“ In Blegih ist die Sache einfacher. Da hallet man bei der „Arande“ und kann die Feststellung machen, daß ein Oberlehrer am Mittelgebirge kein schlechterer Birt zu sein braucht, als manch trefflicher geistlicher Herr in verschiedenen Tiroler Bergdörfern. In Arams schaut es zunächst trübselig aus. Dort liegt nämlich die Endhaltestelle genau zwischen Gendarmereiposten und Friedhof. Man kann annehmen, daß dies weder einer weiten Abfahrt der Lokalbahngesellschaft, noch einer Vorkreisung durch die beherrschende Kommission entspringt, sondern eine Tüde des Objektes ist. Und das „Objekt“ ist in diesem Falle das „Reuenerhaus“, in dem sehr leicht der Beweis dafür erbracht werden kann, daß die Wahl des Platzes für die Endhaltestelle doch nicht so schlecht war! Und jetzt wissen die Innsbrucker, wohin sie allezeit einen schönen Ausflug machen können. A. Strobel.

Vom Dekalater Stuibenwert.

Von der Einweihung und Eröffnung des der Gemeinde Dey gehörenden Stuibenwertes in Dey-Obere ist von uns bereits kurz berichtet worden. Durch das Wert wird die Wasserkraft des aus den Finstertaler Seen entspringenden Stuibenbaches ausgenutzt, um die bekanntlich ein langwieriger Streit auszutragen war. Als im letzten Jahre, kurz vor dem Kriege die Idee der Elektrifizierung der Alpenbahnen aufkam, wurde das Augenmerk der Bahntechniker auch auf die Wasserkraft des Stuibenbaches gelenkt und das österreichische Eisenbahnministerium konnte die Anerkennung des Vorranges seiner Ansprüche auf die Ausnutzung dieser Kraft durchsetzen. Als aber dann der Bau des Spullerwertes und des Acheneerwertes Tatsache wurden, konnten die nunmehrigen Bundesbahnen den zwingenden Bedarf der Stuibenbachkraft jedoch nicht mehr recht nachweisen. Inzwischen war das Projekt eines Westtiroler Kraftwerkes aufgetaucht, das in der Umster Erlauna erstellt werden sollte. Die Vertreter dieses Projektes suchten ebenfalls auf die Stuibenbachkraft zu greifen und auch nach andere gleichartige Pläne wurden bekannt. Das veranlaßte die Gemeinde Dey, die zum Zwecke ihrer wirtschaftlichen Entwicklung ebenfalls an die Sicherstellung einer Wasserkraft denken mußte, sich gegen den Sturm auf den Stuibenbach nachdrücklich zur Wehr zu setzen. Dem Hotelier Hans Haid, Dey gelang es in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister Jakob Kuen, Dey die Nationalräte Alois Hauers und Hans Klmer für die Sache zu interessieren und diese machten ihren Einfluß dahin geltend, daß die Bundesbahn von ihrer Priorität zum Teil zurückgedrängt wurde. Sie gab zwar ihre alte Konzession nicht aus den Händen, ging aber einen Konzessionsvertrag mit der Gemeinde Dey ein, wodurch dieser der Bau des heutigen Stuibenwertes ermöglicht wurde.

Auf Grund dieses Vertrages konnte der Gemeindeauschuss Dey am 19. Juli 1926 den Bauvertrag lassen. Es wurde ein 17gliedriger Bauauschuss gewählt und zwei Monate später begann die Firma Ingenieure Polch-Handl, die den Anlage-Entwurf schon seit längerem vorbereitet hat, die Bauarbeiten. Der Bauauschuss hatte

sich die Oberleitung des Ganzen vorbehalten und als seinen technischen Berater den Ingenieur Koller bestellt. In nicht weniger als 57 Sitzungen, die in einzelnen Fällen Tag und Nacht in Anspruch nahmen, hat der unter dem Vorsitz des verlässlichen und schärfendsten Bürgermeisters Jakob Kuen arbeitende Ausschuss seine Aufgaben zu lösen versucht. Es waren ihm große Sorgen und viele Aufregungen auferlegt. Man hatte mit einflussreichen Gegnern zu tun, Unverständnis und Reid zu bekämpfen und stand vor der großen Schwierigkeit der Finanzfrage. Die Arbeit war jedoch vom Glück begünstigt. In den Kämpfen blieb den Deyern der Sieg, die Sparkasse Innsbruck befragte in laudantester Form die Finanzierung des Stuibenwertes, die Ingenieure Polch, Handl und Koller erfüllten ihre Aufgaben in ganz vorzüglicher Weise und auch die mit der Lieferung der Maschinen und Materialien betrauten Firmen verlagten niemals.

Die Baudurchführung gab rund 150 Arbeitern aus den Gemeinden Dey bis Kolleritz lohnenden Verdienst und Gelegenheit das Arbeitslosienproblem durch Anwendung der produktiven Arbeitslosenunterstützung zu lösen. Einige größere technische Schwierigkeiten waren dadurch zu überwinden, daß die Druckrohrleitung im Winter verlegt wurde. Trotzdem ergab sich während des gesamten Baues kein ernstlicher Unfall. Die geschwächte Rohrleitung wurde in einem in Deyerreich bisher noch nicht angewendeten Verfahren erstellt, die Rohre mittels Seilbahn verlegt. Die Lieferung der maschinellen Anlagen übernahm die Leobersdorfer Maschinenfabrik A.-G. Sie lieferte die Turbine und von den projektieren zwei Maschinen für 1500 PS vorläufig den kleinen Satz für 400 PS. Die Drehstrom-Generatoren und Schaltanlage für 300 und 15.000 Volt lieferten die Desterreichischen Siemens- & Schuckertwerke. Die Montage der bis Kolleritz und dem Bergwerk St. Belt der Gewerkschaft Rosenstein in Tarrenton reichenden Fernleitungen und die Aufstellung von drei Transformatorstationen führten Brown-Boveri aus, die übrigen Transformatorstationen kommen von der Firma „Elin“.

Das Stuibenwert besitzt zwei Kraftspeicherungs-möglichkeiten: einen Tagespeicher für 8000 Kubikmeter und einen Jahrespeicher für eine halbe Million Kubikmeter, so daß selbst im Winter eine Normalkraft von 1500 PS abgegeben werden könnte, wodurch die Versorgung jeder Industrie gewährleistet erscheint. Eine Winterwassermenge von 300 Sekundenlitern ist schon durch die seinerzeitigen Rechnungen der Staatsbahnen sichergestellt. Das Stuibenwert ist gegründet auf die Ausnutzung einer außergewöhnlich günstigen Kraftstufe. Sein Einzugsgebiet von über 60 Quadratkilometern mündet in ein Gefälle von 350 Meter aus. Das Betriebswasser wurde im provisorischen Ausbau durch eine von der Desterreichischen Holzröhren-A.-G. Wien gelieferten Holzrohrleitung dem 208 Meter langen Stollen zugeführt, der als Druckstollen mit 0,6 Atmosphären Wasserdruck ausgestattet wurde. Vom Wasserloch mit einem Fassungsraum von über 400 Kubikmeter strömt das Betriebswasser durch die 400 Millimeter weite und 1100 Meter lange Druckrohrleitung in das Krafthaus, das im heimischen Stil nach den Ideen des Nationalrates Baumeister Hans Illmer hat am Ufer der Deytaler Ache erstellt wurde.

Am vergangenen Sonntag ist das Wert, das nicht als Gemeindevermögen der Dey, sondern als Bezirksvermögen gedacht erscheint, nun unter Beaufsichtigung einer würdigen Frau und in Anwesenheit zahlreicher prominenter Persönlichkeiten des Landes der Öffentlichkeit übergeben und in den Dienst gestellt worden.

Bregenzener Gemeinderat.

Bregenz, 19. Oktober.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Bregenz-Stadtvertretung machte Bürgermeister Dr. Linz vor Eintritt in die Tagesordnung die Mitteilung, daß im Jahre 1927 auch der obere Teil der Bahndammstraße gepflastert wird und daß bei dieser Gelegenheit auch der Platz vor dem Bahnhof in die Pflasterung einbezogen werden soll, worüber mit der Bundesbahndirektion Verhandlungen gepflogen werden. Die Verhandlungen mit der Stadt Lindau wegen Errichtung eines Flugplatzes auf dem ehemaligen bayerischen Exerzierplatz an der Baldlach schreiten günstig vorwärts. Auch Reichswehrminister Dr. Gessler, der das Gelände besichtigt hat, hat sich über das Projekt zustimmend ausgesprochen.

Bürgermeister Dr. Linz erstattete sodann das Referat über die Herstellung von Wohnhäusern durch die gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Es wurde beschlossen, den Baugrund kostenlos zur Verfügung zu stellen und als Gesellschaftsbeiträge. Das Bundes-Wohn- und Siedlungsamt in Wien gibt ein Darlehen von 100.000 S, während sich die Stadt Bregenz mit 150.000 S daran beteiligt. Vorgesehen ist die Errichtung von sechzehn Dreizimmerwohnungen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Erwerb des Grundes der Erben nach der Witwe Gintler im Ausmaße von 7000 Quadratmetern, der sich für die Herstellung von Wohngebäuden vorzüglich eignet. Der Stadtrat wurde ermächtigt, den Grund um den Gesamtpreis von 25.000 S käuflich zu erwerben.

Weiter erhielt der Stadtrat die Ermächtigung, wegen Ankaufes und Abbruch des Madlenerischen Hauses in der Anton-Schneider-Straße Verhandlungen zu pflegen. Nach dem Abbruch dieses Hauses könnte die Geshard-Weiß-Waffe auf eine Breite von 6 Meter gebracht werden, während der überbleibende Teil dem Gasthaus Tisch zur Vergrößerung des Hauses überlassen werden könnte. Die Kosten des Hauses sind auf rund 33.000 S geschätzt, wozu einen Teil die Anrainer beitragen, so daß sich für die Stadt selbst nur 9000 S erübrigen. Der diesbezügliche Antrag des Stadtrates wurde ohne Debatte genehmigt. Weiter wurde beschlossen, in der St. Anna-Kaserne Räume, die bisher als Magazine benutzt wurden, als Wohnräume zu adaptieren. Desgleichen sollen im Erdgeschoß der ehemaligen Dampfäge Wohnungen errichtet werden, die für gerichtlich gekündigte Parteien vorbehalten bleiben sollen. Ein Grundrentenansuchen in der Reichsstraße wurde antragsgemäß bewilligt.

Ein Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion wegen Wiedereinsetzung der Borentscheidungskommission in Rietschen, der vom SR. Peter begründet wird, wurde über Antrag des Stadtrates bis zur gesetzlichen Klarstellung der Rechtslage vertagt.

St. Wächter berichtete über das Angebot des amerikanischen Commonwealth-Fund, der der Bregenzener Säuglingsfürsorge einen weiteren Zweig anzuliefern will. Er hat sich erbötig gemacht, zwei Jahre hindurch eine Schulfürsorge anzustellen, die sich in der Hauptsache im Verein mit den Ärzten Dr. Burtscher in Bregenz und Dr. Winder in Dornbirn in der Beratung der Eltern zu betätigen und den Gesundheitszustand der Säuglinge im Auge zu behalten hätte. SR. Preiß (Soz.) befürchtet in diesem Antrag einen kritischen Vorstoß. Er legt sich auch für eine entsprechende Bezahlung

der in Aussicht genommenen Person ein. Nach der diesbezüglichen Aufklärung wurde der Antrag Wächter einstimmig angenommen.

Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Doktor Schmid wird die Erteilung der Gastwirtschaftskonzession an die Töchter des verstorbenen Gastwirts Zeb (Zebhäd) befristet. In geheimer Abstimmung wurde das Ansuchen des Fräuleins Agathe Zebler um Errichtung einer Kaffeebude befristet, jenes der Witwe Zeller aber abgelehnt. Mehrere Gesuchsteller wurden in den Heimatverband aufgenommen. In die Kommission zur Auflegung der Gewerbenenliste wurden gewählt: Trunzberger, Floßmann, Kägele und Preindeisberger. Für den Stadsteigen in der Verlängerung der Mairachgasse in die Oberstadt führenden steilen Weg, wurde ein Fahrverbot für alle Arten Fuhrwerke erlassen. Beschuliche dieser Artungen für andere Straßen und Wege wurden dem Straßen- und Gebäudeauschuss zur Antragstellung zugewiesen.

Unter Allfälligen kam Prof. Bilgeri unter Hinweis auf die in Bildung begriffene Theatergemeinde auf die dringende gewordene Forderung der Saatzfrage zu sprechen. Sowohl Bürgermeister Dr. Linz als auch Vizebürgermeister Dr. Schmid wiesen darauf hin, daß als Bühnenlokal nur das Blumeneggebäude in Betracht käme, an dessen Ausbau aber erst gedacht werden könne, wenn das Postamt daraus verlegt wird.

In vertraulicher Sitzung wurde eine Rente aufgewertet. Ferner erhielten drei Gesuchsteller gegen Entrichtung der üblichen Taxe die Zulassung der Aufnahme in den Heimatverband, falls sie die Bundesbürgerschaft erwerben.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr dritte Aufführung der Operette „Die Uschardasfürstin“. — Donnerstag abends 8 Uhr der Operettenschlager „Dieu! Dieu!“ zum zehnten Male. — Freitag abends 8 Uhr wird statt der angeforderten Vorstellung „Der Teufel“ die Schwankeoperette „Stöpel“ wiederholt, die bei ihrer Erstaufführung eine stürmische Beifall auslöste. In Vorbereitung die reizende Studentenoperette „Prinz Grett“. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt, dort werden auch Duzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

— **Stöpel.** Schwant von Franz Arnold und Ernst Bach. Im Innsbrucker Stadtheater am 18. Oktober. Gegen Ende der vorigen Spielzeit wurde die Innsbrucker Schauspiel-Theatergemeinde ins Leben gerufen, um durch Heranziehung eines ständigen Schauspielpublikums die Voraussetzungen zu schaffen, die es ermöglichen sollten, das seit der sozialen Umschichtung der Nachkriegsjahre etwas vernachlässigte Schauspiel sowohl durch Engagement guter Kräfte als auch durch sorgfältige Auswahl der Stücke wieder auf eine höhere Stufe zu heben. Diese Bedingungen wurden heute allerdings vorläufig nicht erfüllt; das Ensemble weist noch empfindliche Lücken auf und das Repertoire schwante bisher zwischen Trifflin und Uffina. Das Publikum schien übrigens letzteren bedeutend vorzuziehen und unterließ sich bei der toten Hauswirtschaft am Montag abends auszusprechen. Die renommierten Schwankefabrikanten Arnold und Bach haben ja schon solidere Ware geliefert als diesen libelen „Stöpel“, aber ihre erprobten Witze und toten Einfälle verlagten nicht ihre Wirkung und die von Geo Le Bret stoff ingenierische Aufführung tat das übrige; das gut behaute Haus schüttelte sich nur so vor Lachen. Theo Knapp als geneptter ständiger Don Juan verübte aber auch geradezu Alentate auf das Zwerchfell der Zuschauer und schlug vor Uebererschöpfung rücklings über einen zusammenstreichenden Tisch einen Salto mortale, um den ihn jeder Jahrmarktstakrobat beneiden könnte. Ein bißchen ermüdend wirkten nur seine Ringelstiefelchen, die sich bei jedem unerwünschten Wiederbegehen wiederholten. Seine drastische Komik wurde durch Gisa Dit als hochstrebende Emporkömmlingsgattin, Wilma Freihardt als windige Baronin und Jerry Körner als dekapitrierter Aristokrat wirkungsvoll ergänzt. Ein recht sündes Paar waren Le Bret und Friedrich Fa m b a ch als Onkel und Nefte, die einander würdig, ein lockerer Joffi Greis Keith, die besonders im letzten Akt in einem plüzierten Sedencopelid entzündend ausfiel; sie spielte mit solcher Verbe, daß man ihr nur raten konnte, ganz zum Schauspiel überzugehen. Rudolf Haas gab den verarmten jungen Grafen recht inmpathisch, während Claire Zelder nicht erwärmen konnte um die kleinen Rollen machten sich Josef Knapp, Viktor Saxl und besonders Jakob Weinhardt verdient. Wie schon erwähnt, war diese zweite Vorstellung für die Theatergemeinde von übermäßigster Laune erfüllt, aber wir möchten für die künftige Repertoirebildung doch empfehlen, zwischen Bedankensfeierlichkeit und Stich die goldene Mitte zu wählen. Dr. J. S.

— **Musikverein Innsbruck.** Der Kartenvorverkauf für das am 22. Oktober stattfindende erste Symphoniekonzert hat bereits heute begonnen und findet weiterhin am 21. und 22. Oktober im Musikvereinsgebäude statt. In dem zur Aufführung gelangenden „Concerto grosso“ von Händel hat die Ausführung der Einblöstimme Herr Dr. Hans Jinger übernommen. Letzte Orchester-Vollprobe Donnerstag den 21. Oktober, 8 Uhr abends.

— **Der Sonatensabend Feiler-Hofelsberger** mit Werken von Bachmannoff, Handel und Strauß vermittelte den Eindruck achtbaren Kammermusikierens; allerdings auf der Basis einer Vortragsfolge, mit der sich ausinandergesetzen nicht ganz leicht fiel. Rachmaninoff-er übertrug nie, sondern genügt; er erschüttert nie, vermag aber trotzdem auch nicht ganz anspruchsvolle Gemüter künstlerisch zu befriedigen, denn die Einfälle sind plößlich, wenn auch nicht groß. Form und Inhalt läme mehr Konzentration, mehr klare Einstellung agüte — und deswegen vermochte das Wert gegen den nachfolgenden tiefgründigen Handel, ein Musterbeispiel präziser Klarheit, dem die Rachmaninoff mangelnden Vorzüge in ausgeprägtem Maße eigen sind, nicht recht gut zu bestehen. Und seien wir aufrichtig: nicht viel anders erging es Richard Strauß' F-Dur-Sonate, die sich wohl durch viele, aber kaum durch sonderlich tief Gedankengänge auszeichnet. Die Wiedergabe der drei Sonaten war sehr kraft, von einigen Hebertreibungen der Stufengrade von seiten der Pianistin abgesehen auch vortrefflich an sich ausgefallen, lauber im Technischen und im Geistigen, aber ein wenig einseitig in der Färbung und auch sehr gemäßig in der Gehaltsüberhöhung, mit einem Wort etwas gar objektiv. Den stärksten künstlerischen Eindruck hinterließ Handels G-Roll-Sonate; ihre Eigenart kam der der beiden Ausübenden zweifellos am meisten entgegen.

— **Die Nestroy-Gedächtnisfeier**, die heute abends der Wiener im Hotel „Maria Theresia“ veranstalten wollte, muß wegen plößlich eingetretener unüberwindlicher Schwierigkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

— **Die Wohltätigkeitsgesellschaft Golger** veranstaltete am 17. d. M. im Saale des Großschhofes „Grauer Bar“ zu Gunsten des Kindergartens in St. Nikolaus einen Theater-Abend. Gegeben wurde das dreistellige Volksstück „s Glück vom Niedhof“. Es war ein

wohlgeungene, abgerundete Vorstellung. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den verdienten Darstellern Frau Hanni Golger, Frä. Buchberger und Frä. Karid, sowie den Herren Pepi Golger, Willi und Alfons Kopp, Anton Schiener, Alois Waniil und Franz Wajagg reichlichen Beifall.

— Radio Wien 531. 6 Uhr: Vortragsreihe: Deutsch für Deutsche. 5. Sprachgebrauch und Sprachmischbrauch von Prof. Brandl. 6.30 Uhr: Stunde der Landwirtschaft. 7 Uhr: Uebertragung aus dem Konzerthaus: Beethoven-Symphonie, anschließend leichte Abendmusik der Kapelle Erlving.

Turnen+Sport+Spiel

3. C. Beldibena-Jugend gegen Sportverein Aufstein-Jugend 0:2 (Halbzeit 0:1). Am Sonntag wies die Jugend des B. C. Beldibena mit der stärksten Aufstellung in Aufstein, mußte sich aber dennoch von der Sportvereins-Jugend mit zwei Bruchtiteln abfertigen lassen.

6. Internationales Tennis-Turnier. Meran, 19. Okt. In der Schlussrunde um die Meisterschaft von Meran siegte Kehrting in 3 und 4 Sätzen gegen Rodenhauer. Kehrting erhielt somit den gestifteten Pokal, da er schon in den Jahren 1922 und 1923 in derselben Konkurrenz Sieger blieb.

Die Biberacher Hütte am Schönanapf im Bregenzerwald ist vom 1. November an geschlossen. Für Winterbesucher stehen zwei Zimmer mit einem Dien und vier Betten mit je zwei Decken zur Verfügung. Proviand nicht vorhanden. Zugänge von beiden Seiten laminengefährlich. Besucher in größerer Zahl wollen sich an den Hüttenwirt Albert Bachmann in Schröden wenden, der gern bereit ist, sie zu bewirten.

Gerichtszeitung

Der Streit in der christlichsozialen Wohnbau-genossenschaft.

Jnnbrud., 20. Oktober.

Gestern hätte vor dem Zivillandesgerichte die Verhandlung über die Klage der ehemaligen Mitglieder der christlichen Wohnbau-genossenschaft „Vollheim“ Redakteur B e e g, Josef Tschurtschenthaler und Degajpari gegen die Leitung dieser Genossenschaft weitergeführt werden sollen. Die drei Kläger wurden bekanntlich über Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. April aus der Genossenschaft ausgeschlossen, weil man ihnen zum Vorwurf machte, daß sie gegen die Leitung Quertreibereien unternommen hätten. Die Kläger waren nämlich die Wortführer der Opposition, die an der Geschäftsführung der Genossenschaftsleitung manches auszusetzen hatte. Herr B e e g, der Redakteur des christlichen Wochenblattes „Der Arbeiter“, führte in seinem Blatte auch einen scharfen Kampf gegen die angeblichen Mißstände in der christlichsozialen Bau-genossenschaft.

Gegen den Beschluß drachten die drei Genannten die Klage beim Zivilgericht ein, in der sie die Aufhebung des Beschlusses forderten und ihn als zu Unrecht zustandekommen bezeichneten, weil er nicht der Meinung der Mitglieder entspreche. Die erste Verhandlung am 16. September wurde vertagt, weil die Kläger eine Reihe von Zeugen namhaft machten, die die Berechtigung der scharfen Kritik erweisen sollten. Als gestern alle diese Zeugen zur Verhandlung erschienen waren, scheinen die Herren der Genossenschaftsleitung doch unangenehme Enthüllungen befürchtet zu haben, denn sie machten sich auf einmal erbödig, der nächsten Generalversammlung die Reassumierung des Beschlusses zu empfehlen. Die Kläger erklärten sich nicht dieser außergerichtlichen Erledigung einverstanden, falls sie wirklich zustande komme und die Genossenschaftsleitung die bisher aufgelaufenen Prozesse nicht trage. Ueber diesen Punkt konnte zwar noch keine Einigung erzielt werden, weil der Vertreter der Genossenschaft zu dieser Zugabe keine Vollmacht zu haben glaubte, immerhin stellte er aber in Aussicht, beim Vorstand die Uebernahme der Kosten zu erwirken. Daraufhin wurde die Verhandlung vorläufig unterbrochen. Falls der Vergleich keine Rechtswirksamkeit erlangen sollte, wird die Verhandlung fortgesetzt werden. Es ist aber anzunehmen, daß die Leitung der Bau-genossenschaft, von der besonders der Direktor Boltz und das Vorstandsmitglied C a z o n e l l i angegriffen erscheinen, auch das Opfer der Kostentragung bringen wird, um eine öffentliche Erörterung der Unzukömmlichkeiten in der Leitung der Bau-genossenschaft zu verhindern.

Ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes über die Staatsbürgerschaftsfrage.

Wien, 19. Okt. Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bittorelli über die Beschwerde des Fortunato Rudolfo Sperandio, Tagelöhners in Graz (Sty), den Bescheid der Borarlberger Landesregierung vom 27. Februar 1926 wegen Verleihung verfassungsmäßig gewährleisteter Rechte aufgehoben, weil dadurch eine Verleihung des verfassungsmäßigen Rechtes auf Anerkennung der Bundesbürgerschaft stattgefunden hat.

Das Land Borarlberg ist schuldig, dem Beschwerdeführer die mit 21 S 31 g bestimmten Prozeßkosten binnen 14 Tagen bei Exekution zu ersetzen.

In den Entscheidungsgründen wird u. a. folgendes ausgeführt: Der Beschwerdeführer fügt seine Beschwerde auf den im Abschnitt V des 3. Teiles stehenden Artikel 65 des Staatsvertrages von St. Germain, welcher Abschnitt nach Artikel 149 (1) Bundes-Verfassungsgesetz im Sinne des Artikels 44 (1) Bundes-Verfassungsgesetz als Verfassungsgesetz zu gelten hat. Artikel 65 verlangt, daß die österreichische Staatsangehörigkeit von Rechts wegen durch die bloße Tatsache der Geburt auf österreichischem Staatsgebiete von jeder Person erworben wird, die nicht vermöge ihrer Geburt eine andere Staatsangehörigkeit geltend machen kann. Unter Berufung auf diese Bestimmung nimmt der Beschwerdeführer, der laut Geburts- und Taufsheines des Pfarramtes Kanfwel in Rantweil (politischer Bezirk Feldkirch in Borarlberg) am 19. Februar 1905 geboren ist, die österreichische Staatsangehörigkeit für sich in Anspruch und behauptet, weil die Borarlberger Landesregierung mit dem von ihm angeforderten Bescheid die Anerkennung seines Anspruches verweigerte, durch diesen Bescheid in seinem verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte auf Anerkennung und Feststellung der österreichischen Staatsangehörigkeit verletzt zu sein.

Mit Rücksicht darauf, daß Artikel 65 des Staatsvertrages von St. Germain als Verfassungsgesetz zu gelten hat, ist die Legitimation des Beschwerdeführers zur Erhebung einer Beschwerde nach Artikel 144 (1) Bundes-Verfassungsgesetz gegeben, da das von ihm in Anspruch genommene, von der Borarlberger Landesregierung ihm verweigerte Recht ein verfassungsmäßig gewährleistetes ist.

Aber auch in der Sache selbst war die Beschwerde begründet. Denn der Beschwerdeführer kann außer der durch die Tatsache seiner Geburt auf österreichischem Staatsgebiete erworbenen österreichischen Staatsangehörigkeit keine andere Staatsangehörigkeit vermöge seiner Abstammung (Geburt) geltend machen. Er ist laut des bereits angeführten Taufsheines als unehelicher Sohn der Serafina Sperandio, Fabrikarbeiterin, zuständig nach Canale-Caoira, Bezirk Primiero, geboren. Die Zuständigkeit seiner Mutter nach dieser in einem Gebiete gelegenen Gemeinde, das früher zu den Gebieten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie gehörte, auf welchem Gebiete namentlich Italien die Souveränität ausübt, geht auch aus der vorgelegten Bestätigung der Marktgemeindevorsitzung Rantweil vom 3. Februar 1926 hervor, wird übrigens von der Borarlberger Landesregierung auch gar nicht bestritten. Als uneheliches Kind würde der Beschwerdeführer dem Heimatrechte seiner Mutter folgen und gemäß der allgemeinen Vorschrift des Artikels 70 des Staatsvertrages von St. Germain, abwärts und unter Ausschluß der österreichischen Staatsangehörigkeit die Staatsangehörigkeit desjenigen Staates erwerben, der auf dem genannten Gebiete die Souveränität ausübt, wenn nicht in den Artikeln 71 bis 74 des Staatsvertrages in Ansehung der an Italien übergangenen Gebiete Ausnahmen von der allgemeinen Regel des Artikels 70 festgesetzt worden wären.

Nach Artikel 71 wird nämlich die italienische Staatsangehörigkeit nicht ohne weiteres durch die Heimatherrichtung in einem an Italien übergegangenem Gebiete erworben, vielmehr muß die betreffende Person auch in diesem Gebiete geboren sein,

was bei dem Beschwerdeführer nicht zutrifft. Er kann somit trotz seiner Zuständigkeit nach Canale-Caoira die italienische Staatsangehörigkeit nicht geltend machen. Artikel 72 gewährt allerdings solchen Personen wie dem Beschwerdeführer ein Reklamationsrecht, das sie unter den in Artikel 78 für das Optionsrecht vorgesehenen Bedingungen geltend machen können. Diese Bedingungen sind: Alter über 18 Jahre und Erhebung des Anspruches, innerhalb eines Zeitraumes von einem Jahre vom Inkrafttreten des Staatsvertrages an gerechnet. Da der Staatsvertrag am 16. Juli 1920 in Kraft getreten ist, so lief die einjährige Frist des Artikels 78 von diesem Tage

an und endete am 16. Juli 1921. Nun war der am 19. Februar 1905 geborene Beschwerdeführer während dieser Frist noch nicht 18 Jahre alt, konnte also einen Anspruch nach Artikel 72 nicht erheben. Ebenfalls keine Mutter, die nach der nicht bestrittenen Behauptung des Beschwerdeführers bereits im Jahre 1910 in Singen in Baden gestorben ist.

Der Beschwerdeführer, der schon vermöge seiner Geburt (Abstammung) eine andere Staatsangehörigkeit, nämlich die italienische, nicht geltend machen kann, darf sich daher mit Recht auf die Bestimmung des Artikels 65 des Staatsvertrages berufen, wonach er die österreichische Staatsangehörigkeit durch die Tatsache seiner Geburt auf österreichischem Staatsgebiete erworben hat.

Der Argumentation der Borarlberger Landesregierung, daß die Artikel 71 bis 74 des Staatsvertrages von St. Germain als eine Einheit aufzufassen seien und daß Artikel 71 so auszulegen sei, daß kein Personenkreis sich mit dem Personenkreis des Artikels 74 deckt, vermochte sich der Verfassungsgerichtshof nicht anzuschließen. Denn abgesehen davon, daß die Landesregierung selbst zugeben muß, daß der Artikel 71 schon nach seinem Wortlaute einen viel weiteren Personenkreis umfaßt als Artikel 74, würde die Auslegung der Landesregierung zu dem von den Vertragsverfassern gewiß nicht beabsichtigten Ergebnis führen, daß Personen, die in Realitäten zwar heimatherrichtet, aber dort nicht geboren sind, doch, und zwar im Falle der Abweisung ihres Reklamationsanspruches italienische Staatsangehörige werden würden, ein Ergebnis, das durch die allgemeine Regel des Artikels 70 einschränkende Ausnahmsbestimmung des Artikels 71 geradezu ausgeschlossen werden müßte. Der Kostenanspruch gründet sich auf § 88 des Verfassungsgerichtshofgesetzes.

§ Staff der verprochenen Belohnung — Krenker Verweh. Wien, 16. Okt. Zwei auf Urlaub befindliche Kagenfurter Gendarmen namens Ragle und Kirchbauer hatten feinerzeit, wie schon berichtet, Nachforschungen nach einem Milliardenbetrug im Hause des früheren Grafen Ulrich K i n o t z angestellt und der gestohlene Schmutz im Werte von 4,5 Milliarden konnte zustandekommen. Als sie die hierfür von Kinsky ausgelegte Belohnung von zehn Millionen Kronen nicht erhielten, schritten sie zur Klage und veröffentlichten außerdem in den Kagenfurter „Freien Stimmen“ die ganze Angelegenheit. Aus diesem Grunde wurde gegen die beiden ein Disziplinarverfahren wegen Gefährdung der Standesehre eingeleitet, in dessen Verlauf über sie die Strafe des Verweises verhängt wurde. Dagegen erhoben die beiden Gendarmen beim Verfassungsgerichtshof wegen Verletzung verfassungsmäßig gewährleisteter Rechte die Beschwerde, die heute abgemittelt wurde.

Aus aller Welt

Die englischen Hoteliers in Wien.

W. Wien, 19. Okt. Bürgermeister S e i s empfangt heute die auf einer 14tägigen Reise durch Oesterreich befindlichen englischen Hoteliers im Rathaus mit einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung solcher Besuche für das europäische Wirtschaftsleben im allgemeinen verwies. Handel, Verkehr, Industrie und Gewerbe werden durch die feste Zählungnahme der verschiedenen Nationen gefördert. Allgemein erkennen die Völker den W i d e r s t a n d der Zollabsperrungen. Nur wenn Europa wieder eine wirtschaftliche Einheit ist, kann es seine große geschichtliche Mission in der Welt erfüllen. Diese Zeit herbeizuführen ist unser aller Pflicht im Interesse der europäischen Kultur. Wenngleich Wien nur die Hauptstadt eines ganz kleinen Landes von sechs Millionen ist, so will es doch seine Stellung in der Welt behaupten und eine Stätte der Kultur und der Bildung in Europa bleiben.

Amnestie für die ungarischen Frankenfälscher?

W. Budapest, 19. Okt. Wie die Mütter melden, wurde heute in den Couloirs der Nationalversammlung die Idee einer allgemeinen politischen Amnestie, insbesondere aber die Frage einer Amnestierung der im Frankenfälschungsprozesse verurteilten Personen besprochen. Man verwies auf eine Aeußerung des Justizministers P e t s h y, daß er die Frage einer politischen Amnestie

Schafwoll-Strümpfe
Unter den Lauben 14 und M-Theresienstr. 41

(Nachdruck verboten.)

14

S. O. S.

Ein Junkroman von Friedrich Fernl.

Ich fragte nicht nach dem Manne, wegen dessen sie mich aufgegeben hatte, ich hatte überhaupt keine Fragen an sie. Hier lagen keine Zweifel und Unklarheiten vor. Ich gab ihr Geld unter der Bedingung, daß sie nie wieder meine Wege kreuze. Und obwohl sie mit süßem und peitschendem Lächeln das Geld annahm, obwohl sie mich mit süßem, dem Redeschwall überschüttete, hat sie soviel Scham besessen, nie wieder vor meine Augen zu kommen.

Er schwieg.
„Genug,“ sagte er endlich, „genug für heute, ich fürchte, es bleibt uns noch manche Stunde, diese alltägliche Geschichte weiterzuführen.“

Und ohne sich nach Dorothy umzusehen, ergriff er die Proviantkiste und die Wassertronne und ging langsam und schweren Schrittes zur Hütte.

Dorothy Saunders aber folgte ihm, wie in tiefer Beschämung und ganz in sich verloren, wie ein Kind.

Drittes Kapitel.

Ueber die Western Street in Philadelphia präffelte die Erregung des wertvollen Vormittags. In unabsehbaren Kolonnen fuhren achtsach nebeneinander gereiht Autoduffe, Lastwagen, elegante Karosserien, Motorräder, vornehme Contingenten mit livrierten Bedienten, Karren und Reichenautos. Der Policeman am Western Square, auf den die Straße mündete, dirigierte mit abgemessenen und ökonomischen Bewegungen den Verkehr. Die Fußgänger hasteten in dichten Schwärmen zu beiden Seiten der Straße, nicht übereilig, aber mit der bewagten und zielstrebigsten Geschäftigkeit von Menschen, für die Zeit Geld bedeutet.

Die Räden in monumentale, aber prunklose und zweckbestimmte Fassaden eingelassen, zeigten sparsame und

wirkungsvolle Auslagen, die nicht zum Stehendbleiben und Absuchen nötigten, sondern die dem kurz übersehenden Blick das Wesentliche mit Selbstverständlichkeit darboten. Die Häuser selbst waren der Fassaden würdige. Die überwältigende Höhe der dreißig oder fünfzig Stockwerke bergenden Gebäude war gemildert durch die auf absolute Nützlichkeit gestellte Einfachheit und Solidität. Gerade und glatte Fronten, zweckmäßig gealtert und abgekant, mit breiten und überaus hohen, ungetrübten Fenstern, helle, aber unauffällige und augenwarme Farben, weite, schwere und tüble Portale aus dunklem, massigem Holz mit kunstvollen, schmiedeeisernen Beschlägen gestrichelt. Alle diese spezifischen und eindringlichen architektonischen Merkmale gaben der Western Street das Gepräge der typischen, nirgends in aller Welt wiederzufindenden amerikanischen Straße.

Hier, ganz nahe dem Western Square, lag das Haus, dem Washington Coopershaker zurechte.

Washington Coopershaker unterrichtete sich heute ersichtlich noch mehr von der straßenfüllenden Masse als gewöhnlich. Er hatte Eile, außerordentliche, übermäßige, unbeschreibliche Eile. Er trieb vorwärts in einer Gaunart, die sich zwischen Wehen und Lauen hielt und die im ganzen nur als Schütteltrab bezeichnet werden kann. Die Arme ruderten zu beiden Seiten des Oberkörpers wie Windmühlensügel und heilten das Schwergewicht des schwachen Fleisches in gehörigem Schwung. Trotz alledem aber wachte Washington Coopershaker nicht etwa eine schlechte Figur.

Die Eile, mit der sich Washington Coopershaker vorwärts bewegte, stand in absolutem Mißverhältnis zu der Geschäftlichkeit, mit der er seinen Weg zu finden wußte. Auf Schritt und Tritt ließ er friedliche Passanten an, wich mit unbetrübter Regelmäßigkeit Entgegenkommen nach der falschen Seite aus und verfuhrte mit wässelndem Spiel hin und her schaukelnden Bewegungen des Oberkörpers und trippelnden Schritten das ebenso sich gebärdende Hindernis zu überwinden. Jede Sekunde war er gezwungen, ein leuchtendes beg your pardon oder excuse me vernehmen zu lassen, und gerade beim Hervorstößen der letzteren Entschuldigungsformel war es nicht

zu verbergen, daß die S-Laute durch die diskrete Andeutung eines Lächelns gekennzeichnert waren.

Der Schweiß stand ihm in hellen Tropfen auf der Stirne und der an sich gutmütige Gesichtsausdruck war in ein vielstimmiges, ärgerliches und aufgeregtes Mienenpiel zerfallen.

Endlich hatte er sein Ziel erreicht. Das Haus, dessen finkler Vorraum ihm aufnahm, war Eigentum der Radio-Corporation Ltd. und enthielt deren verzweigte Büros. Der mächtige, ernsthafte und in würdiger Pose in seiner Lage postierte Hausmeister, dem jeder Sinn für den Mißbrauch der Glieder zu Fortbewegungszwecken fehlte, sah ihn mit unwilligem Erstaunen in den Patronen springen und hinter der Schutzwand verschwinden.

Im vierten Stockwerk schon verließ Washington Coopershaker den Lift, etwas zu spät, so daß es ihm gerade noch gelang, mit einem überstürzten Satz den Boden zu erreichen: durch eine nicht genügend vorausgesehene Voreinanderlagerung seiner an sich schon etwas einwärts gebogenen Knie geriet er ins Stolpern und konnte das verlorene Gleichgewicht nur durch gewaltsame Beschleunigung seines Ganges aufrecht erhalten.

So kam es, daß die ruhigen Korridore von dem türrenden und schleifenden Geräusch seiner benagelten Schuhe widerhalten und ein Niggerboy, der schlaftrig vor einer der vielen Türen Wache hielt, aus seinem Dämmerzustand aufgeschreckt wurde.

„Ist die Sitzung schon zu Ende?“
„Welche Sitzung, Maister?“
„Die Direktionsitzung, du Lausjunge!“
„Hier ist keine Sitzung, Maister.“
„Was — keine Sitzung? Willst du mich zum Narren halten, Bengel?“

„Nein, aber in der vierten Etage, Maister.“
„Vierte Etage! O du grundgütiger Himmel! Die vierte Etage?“ Washington Coopershaker machte kehrt und rannte zum Fahrstuhl zurück. Er ließ sich hineinfallen, als die Kabine noch ein Meter unterhalb des Flurbodens war und entsprang sogleich wieder im nächsten Stockwerk.
(Fortsetzung folgt.)

für diskutierbar halte. Volkswirtschaftsminister Dr. Vass erklärte heute, es wäre sehr wünschenswert, wenn sich auch die öffentliche Meinung mit der Frage der Amnestie der im Frankenschussprozess Verurteilten befassen würde. Er sei der Ansicht, daß diese Personen „keine gemeinen Verbrecher“ seien. Es wäre eine noble Geste seitens der Franzosen, wenn der Geist der Veröhnung auch bezüglich dieser Affäre von den verantwortlichen französischen Stellen ausginge. Man müsse berücksichtigen, daß weder die Bank von Frankreich noch die französische Nation einen effektiven materiellen Schaden erlitten haben, was auch die Vertreter der Bank von Frankreich anlässlich der Gerichtsverhandlung erklärten. Der Minister erklärte schließlich, daß, was die Emigranten betrifft, sie sich dem kompetenten Gericht stellen müssen. Seien sie keine gemeinen Verbrecher, so wolle er den Gedanken der Amnestie auch für sie gelten lassen.

Vulkanausbruch in Japan.

23. Tokio, 19. Okt. Ein Vulkan im Bezirke Saruputu, Insel Hokkaido, hat heute vormittags ungeheure Rauchfäden emporstößend, ein Gebiet von vielen Kilometern im Umkreise, darunter die Städte Tomakomai und Hero-botau (?), mit einem Aschenregen bedeckt. Bisher wurden Opfer an Menschenleben nicht gemeldet.

*** Titelerhebungen an Mittelschullehrern.** Der Bundespräsident hat folgenden Personen den Titel eines Studienrates verliehen: Dem Direktor des Bundesgymnasiums in Krems Dr. Anton Maller, dem Direktor des Bundesreal- und Obergymnasiums in Klosterneuburg Johann Duchon, dem Direktor des Bundesgymnasiums in Oberhollabrunn Dr. Andreas Ruz, dem Direktor des öffentlichen Gymnasiums in Meß Schultze P. Dr. Andreas Fähringer, dem Direktor der Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Y. Dr. Paul Fuher, dem Direktor des Bundesreal- und Obergymnasiums in St. Pölten Dr. Klaudius Chiril, dem Direktor des Bundesrealgymnasiums in Stockerau Dr. Friedrich Vogl, dem Professor am öffentlichen Gymnasium in Seitenstetten Schirral P. Ambros Sturm, dem Professor am öffentlichen Gymnasium in Meß P. Laurentz Bleitinger, dem Professor am Privatgymnasium in Kalksburg P. Dr. Leo König, dem Professor am öffentlichen Gymnasium in Seitenstetten P. Raimund Lieh, dem Professor am Bundesrealgymnasium in Roding Franz Bahr, dem Professor an der Bundesrealschule in Wiener Neustadt Dr. Alois Goll, dem Professor am Bundesrealgymnasium in Stockerau Dr. Friedrich Gattka, dem Professor am Bundesreal- und Obergymnasium in Klosterneuburg Dr. Heinrich Weil, dem Professor am Privatgymnasium in Kalksburg P. Bernhard Schröder, dem Gymnasialprofessor i. R. Johann Brigola und dem Professor i. R. Schultze Dr. Josef Murr in Anerkennung ihrer im Ruhestandverhältnisse erwordenen Verdienste.

*** Zum drittenmal ein Raub der Flammen.** Vitz, 19. Oktober. Montag gegen 2 Uhr nachmittags brach im Zettendauerger in Hörtling (Bezirk Kremayer) Feuer aus. Die Flammen breiteten sich rasch aus und bedrohten die umliegenden Gebäude. Vermutlich wegen Funkenflugens brach während des Brandes in dem außerhalb des Dries gelegenen Stadel desselben Besitzers gleichfalls Feuer aus. Der Stadel ging sehr rasch ganz in Flammen auf. Das große Gut, das schon im Jahre 1880 und 1911 niedergebrannt ist, wurden nun zum drittenmal ein Raub der Flammen, wobei alle Bautischkeiten, ausgenommen das Wohngebäude, bis auf das Mauerwerk in Rauch aufgingen. Insgesamt verbrannten gegen 190 Fuder Erntegut, zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Gesamtschaden beträgt 120.000 S. die Verleibung rund 100.000 S. Der Brand dürfte von einem fünfjährigen Knaben gelegt worden sein.

*** Die neuen Kohlenpreise in Wien.** Die neuen, vom Mittwoch an geltenden Kohlenpreise betragen loco Kutsche Nordbahn für Kohle in offenen Fuhren: Stück-, Würfel- und Kuchkohle Ia 8 7.35, Kohle Ib 8 7.45, Kohle II 8 7.20, Erbskohle 8 6.38, Kleinkohle 8 5.88 per 100 Kilogramm; Kohle in Säcken loco Haas, inklusive Abtragen, stellt sich ab Mittwoch in den inneren Bezirken auf 8 9.06 per 100 Kilogramm, in den äußeren auf 8 9.16; Koks in Säcken kostet in allen Bezirken 8 9.90 per 100 Kilogramm.

*** Die Wiener Kaffeefieder drohen mit der Spernung.** Wien, 20. Okt. Die Wiener Kaffeefieder drohen mit der Sperre der Betriebe, der Entlassung sämtlicher Angestellten und einem allgemeinen Steuerstreik, da sie die Steuern und Abgaben, die Erhöhung der Telefon- und Postgebühren zu hoch finden und auch mit der Vermehrung der Kaffeehäuser in Wien nicht einverstanden sind.

*** Das verschwundene Gehirn.** Wien, 19. Okt. Ueber die gerichtliche Obduktion der Leiche des vom Republikanischen Schutzbund ermordeten Alois Gruber schreibt die „Döb“: Daß der von Mitgliedern des Republikanischen Schutzbund am Esterleinplatz mit Messern, Knütteln und Schlagringen überfallene Alois Gruber, dessen Leichenbegängnis heute stattfindet, an den Verletzungen starb, die ihm von verbrecherischer Hand damals zugefügt wurden, unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Leiche des Ermordeten wurde sofort ins Elisabethspital befördert, und dort von den Anfallsärzten sezieren. Als Todesursache wurde Gehirnhämorrhagie angegeben. Kurz darauf wurde aber mit Rücksicht auf den nicht unbegründeten Verdacht, daß Gruber das Opfer eines Verbrechens geworden sein könnte, von der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Obduktion der Leiche verfügt. Der Obduktionsbefund lautete: Gehirnhämorrhagie? Dieses Fragezeichen hinter dem gerichtlichen Befund war ein Rätsel. Was hatte die Gerichtsärzte veranlaßt, den früheren Befund plötzlich in Frage zu stellen? Wir gingen der Sache sofort nach und mußten zu unserem größten Erstaunen erfahren, daß auf dem Totenscheine des Ermordeten als Befund „Gehirnhämorrhagie“ vermerkt ist, darunter sich aber der Vermerk befindet: „Gehirn nicht mehr vorhanden.“ Auf dem Transporte der Leiche vom Elisabethspital in die gerichtliche-medizinische Abteilung war das Gehirn also plötzlich verschwunden! Wer hatte ein Interesse daran gehabt, diesen für die gerichtliche Untersuchung wichtigsten Teil der Leiche plötzlich verschwinden zu lassen? Es liegt der mehr als begründete Verdacht nahe, daß hier Leute ihre Hände im Spiele hatten, die nicht grundlos vor dem Untersuchungsergebnis zittern.

*** Flugpostverkehr von Graz und Klagenfurt nach Budapest.** Wien, 19. Okt. Samstag, den 23. d. M., wird der Flugpostverkehr zwischen Graz und Klagenfurt einerseits und Budapest andererseits aufgenommen.

*** Ein 17jähriger Brudermörder.** Budapest, 19. Okt. Wie aus Balacgerzeg gemeldet wird, hat der 17jährige Anabe Szimund Tomor nach einem Wortwechsel seinen älteren Bruder erschlagen. Er erhängte sich kurz darauf in seiner Angst vor den Folgen der Tat.

*** Kesselflexion.** Hodmezövasarhely, 19. Okt. Heute nachmittags erfolgte in der Eisfabrik des Schlachthauses eine Kesselflexion, wobei ein Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt wurden.

*** Die im Kriege zerstörte Piavebrücke bei Belluno,** die in einem 72 Meter weiten, einzigen Bogen besteht, wurde nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

*** Ein Reichskonkordat in Deutschland.** Berlin, 19. Okt. Wie das Nachrichtenbureau des Vereines deutscher Zeitungsverleger wissen will, sollen führende deutsche Kreise unter Umständen dem Abschluß eines Reichskonkordats geneigt sein, das sich auf einen rein religiösen Vertrag beschränken und Verhandlungen über Schulfragen möglichst vermeiden soll.

*** Fliegerunfall.** Berlin, 19. Okt. In der Nähe der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof stürzte heute abends ein bereits erprobter Doppeldecker anscheinend infolge Bedienungsfehler aus 200 Metern Höhe ab. Der Piloter Seefeldt, der vor einem Jahre das Flugpatent erworben und bereits zahlreiche Flüge durchgeführt hatte, wurde tot aus den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

*** Betrüglerische Ariba einer Berliner Firma.** Berlin, 19. Okt. Bei dem vor kurzem in Konkurs gegangenen Export- und Importgeschäft Calow sind nahezu zwei Millionen Mark Passiven festgestellt worden, denen keine Aktiven gegenüberstehen. Dieses Geschäft wurde von dem Firmeninhaber Calow mit zwei Teilhabern betrieben und bestand aus einem Zimmer mit einer Schreibmaschine. Bei der Kriminalpolizei haben sich inzwischen bereits 20 Firmen der Leder-, Textil-, Stoff- und Baumwollbranche gemeldet, bei denen Calow und seine Genossen große Einkäufe gemacht, aber keine Zahlungen geleistet haben. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft wurden Calow und seine beiden Teilhaber unter dem dringenden Verdachte des fortgeführten Betruges und des Konkursverbrechens festgenommen.

*** Selbstfürsorge eines Freiherrn.** Berlin, 19. Okt. Der jetzt 60 Jahre alte Freiherr Rudolf von Grabow, der zuletzt in Pantow wohnte, wurde zum zweiten Mal bei einem Schwindel gefaßt. Ende vergangenen Jahres ließ er sich bei leitenden Persönlichkeiten von Großbanken, Industriellen und kaufmännischen Unternehmungen melden und wurde überall empfangen. Vorgelassen, hat er dann um einen Beitrag zur Fürsorge der aus den Krankenhäusern entlassenen Kriegsschadigten und erhielt fast durchwegs namhafte Spenden. Viele Monate später erfuhren die Geber durch einen Zufall, daß eine Fürsorge dieser Art nicht bestehe. Im Sommer vorigen Jahres wurde der Schwindler von einem Betragen erkannt und der Polizei übergeben. Nachdem das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden war und er, da Frühverbaht nicht vorlag, bis zur Aburteilung entlassen wurde, nahm er sofort seine alten Betrugsmethoden wieder auf. Seine Schwindelereien brachten ihm eine tägliche Durchschnittseinnahme von 50 Mark. Bei einer großen Firma der Kaufschulindustrie erzielte ihn jetzt das Schicksal. Er behauptet, daß wirtschaftliche Not ihn zu dem Schwindel getrieben hätten.

*** Refektorier Tod zweier Frauen.** Hamburg, am 19. Okt. In einem Obstgarten in Blankenese sind zwei junge Frauen erschossen aufgefunden worden. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob es sich um einen Doppelselbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

*** Neuer Millionendiebstahl in Paris.** Paris, 20. Okt. Die Millionendiebstahle scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Am Samstag abends wurde, diesmal in Paris, ein großer Diebstahl ausgeführt. Die Einbrecher drangen in die Wohnung eines Herrn ein, der die Konzeption für den Billetterverkauf der „Roulin-Rouge“ und der „Folies Bergère“ besitzt, und stahlen aus einem Bureauoffizier Aktien und Nationalverteidigungsbonds im Werte von 400.000 Franken und Bargeld ebenfalls in der Höhe von 400.000 Franken. Außerdem nahmen die Diebe zwei kleine Stahlkassetten mit die Wertpapiere im Betrage von 20.000 Franken enthielten. Der Diebstahl wurde in den Abendstunden ausgeführt, als der Wohnungsinhaber mit seiner Gattin im Theater war. Das Dienstwädchen war zufällig auch nicht anwesend, da sie Ausgang hatte und zu ihren Verwandten gegangen war. Die Diebe, die durch die Diensthotentreppe und die Küche in die Wohnung gelangt waren, konnten so in aller Ruhe arbeiten. — Die Diebstahle im Schloss Chautilly und in der Villa des Bankiers Pavenstein in Biarritz sind bisher noch nicht aufgeklärt. Löwenstein hat eine Belohnung von 100.000 Franken für denjenigen ausgesetzt, der zweifelhafte Angaben für die Ergreifung der Täter macht. Die Prämie der englischen Versicherungsgesellschaft, bei der die Schmutzfäden verifiziert sind, beträgt 5000 Pfund.

*** Norwegische Volksabstimmung über das Alkoholverbot.** Oslo, 20. Okt. Bei der Volksabstimmung in Norwegen wurden bis gestern abends 405.815 für und 510.417 Stimmen gegen die Aufrechterhaltung des Alkoholverbotes abgegeben.

*** Platin und Diamanten im Werte von 100.000 Pfund geraubt.** London, 19. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ aus Newyork sprengten Einbrecher in einer Fabrik in Chicago fünf Panzerkränke, in denen sich Platin und Diamanten befanden. Der Wert der von ihnen gemachten Beute beträgt 100.000 Pfund Sterling.

Landwirtschaft

(Die Tierkuchen in Voralberg.) Nach dem Stand vom 15. Oktober herrichten in Voralberg: Raul- und Klauenlecher: Bezirk Bludenz: St. Anton 5, Bartholomäberg 16, Bludenz 4, Brand 1, Bürs 61, Birlberg 2, Dofas 4, St. Gallenkirch 2, St. Gerold 1, Jamerbrag 3, Lech 4, Lorins 1, Ludesch 4, Kenzing 9, Rüzibers 63, Raggal 7, Schruns 16, Silbertal 4, Sonntag 1, Tschagguns 11, Vandans 49. Bezirk Bregenz: Mberschmende 1, Egg 1, Hörbranz 1, Lauterach 5, Schwarzenberg 1. Bezirk Feldkirch: Astenfeld 1, Frostanz 1, Göfis 5, Göfis 1, Lustenau 2, Rankweil 2, Rötis 6, Sulz 1. Raufshrand: Bezirk Feldkirch: Klaus 1. Geilügelcholer: Bezirk Feldkirch: Wiesingen 1 Hüll.

(Große Bauerntagung in Villach.) Aus Villach wird uns berichtet: Am vergangenen Sonntag fand hier eine von allen Ortsgruppen des christlichen Bauernbundes Rärntens besuchte Tagung statt, die sich mit der politischen Lage und mit der überaus ersten Abjahre in der Landwirtschaft beschäftigte und sofortige Abhilfe verlangte. Die Bauernschaft verfuhr infolge der völligen Abhängigkeit über keine Sarmittel und sie sei daher außerstande, den Steuerpflichtigkeiten nachzukommen. Zum Schluß der Tagung wurde festgestellt, daß der am 21. Oktober in allen Ländern veranstaltete Bauernaufmarsch lediglich vom Landbunde einberufen wurde.

(Entwässerung des Oberpinzgau.) Mitterföll 19. Okt. Gestern hat in Zell am See eine Besprechung aller Interessenten für die Tiefenerlegung der Salzach durch Aussprennen der Felsen in Bruch 1. Rg. stattgefunden. Die Versammlung wurde über Veranstaltung des Gutsbesizers Philipp (Mitterföll) durch den Landes-Kulturrat einberufen. Philipp schilderte wie die Pierde zu durch die Entwässerung des Benjinnmoies in eine reiste Lage gekommen und in absehbarer Zeit zum Absterben verurteilt sei.

Die Haupteinnahmequelle des Pinzgaues versiegt, es werden nur noch hochwertige Tiere Absatz finden können. Der Vortrag gipfelte in dem Gedanken: Abkennung der Salzach, damit Trockenlegung der Wiesengründe im Talboden, zielbewusstes Handeln, damit für die verlorene Einnahmequelle ehest ein Ersatz geschaffen werde. Ing. Kamjauer sprach über die Detailentwässerung, die neben dem Hauptprojekt durchzuführen wäre. Die Arbeiten sind ohne Detailprojekt roh auf 25 bis 30 Millionen Schilling zu schätzen und würden das Heftar mit 1800 S. belasten. In der darauffolgenden Debatte dachte sich Philippi die Finanzierung durch eine in etwa 50 Jahren abzahlbare Anleihe, weil es unmöglich ist, die gegenwärtige Generation mit diesen Kosten zu belasten. Nach abgeschlossener Wechselrede beantragte der Vorsitzende Högl die Wobfassung einer Resolution an die Landesregierung. Eine solche wurde dann in dem Sinne angesetzt, daß der Oberpinzgau in absehbarer Zeit seiner Haupteinnahme beraubt, die Entwässerung des Talbodens als dringlich erkannt und zu diesem Zwecke die Landesregierung ersucht, ein Projekt für die Durchführung zu verassen.

Volkswirtschaft

Das internationale Wirtschaftsmanifest.

23. Berlin, 19. Okt. Wie den Blättern zu dem internationalen Wirtschaftsmanifest mitgeteilt wird, ist der Gedanke, zu gelegener Zeit mit einer Denkschrift an die Öffentlichkeit heranzutreten, um die Wirtschaftslage klar darzulegen, vor etwa sechs Monaten gelegentlich der Anwesenheit Dr. Schachts in London entstanden. Die Teilnehmer an der zu diesem Zwecke abgehaltenen Besprechung hatten sich bereit erklärt, die erforderlichen Unterschriften zu sammeln, was auch in Deutschland geschehen ist. Es handelt sich hier um eine private Angelegenheit, die aber hierdurch nichts an Wert einbüßt. Von den Unterzeichnern hat keiner seine Unterschrift zurückgezogen. Daneben läuft eine Aktion der Internationalen Handelskammer, deren nationale Unteraussschüsse ebenfalls angewiesen worden sind, sich mit den in dem Manifest aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen und darüber nach Paris zu berichten. Die Berichte dieser Unteraussschüsse sollen morgen dem Zentralaussschuß der Internationalen Handelskammer vorgelegt werden und es ist anzunehmen, daß auch dieser Bericht veröffentlicht wird.

Ablehnung in Italien.

Rom, 19. Okt. Das Manifest des internationalen Bankentrußes findet in der italienischen Presse keine sehr günstige Aufnahme. Die „Tribuna“ und das „Giornale d'Italia“ machen Vorbehalte; der „Lavoro“ lehnt die Sache von vornherein ab. Der „Lavoro d'Italia“ sieht darin eine „Verhöhnung des internationalen Judentums“, das alle Länder unterjochen wolle. Das Blatt will nicht direkt einen antisemitischen Kreuzzug herausbeschwören, aber es meint, daß, wenn diese jüdische Offensive nicht aufhöre, die Juden in Italien, die diesem Plane günstig gesinnt seien, als jehndliche Ausländer behandelt werden müßten.

Französische Urteile.

11. Paris, 20. Okt. Die französische Presse schreibt zu dem Wirtschaftsmanifest, die Aufhebung der Zollgrenze könne die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht verbessern.

Auch Amerika lehnt ab.

Washington, 20. Okt. (Bris.) Präsident Coolidge wurde gestern wegen des Manifestes der Wirtschaftsführer interpelliert, das bekanntlich die Deffnung der Zollgrenzen als wesentliches Mittel zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt verlangt. Der Präsident erklärte, daß ihm die Kundgebung der Wirtschaftsführer zwar noch nicht vorliege, er habe aber die Herabminderung der amerikanischen Zölle, respektive die völlige Beseitigung der amerikanischen Zollgrenzen für unmöglich. Er sei in dieser Ansicht mit der Regierung und der Mehrheit des Parlamentes einig. Dieser Erklärung des Präsidenten ist, wie aus politisch gutinformierter Quelle vernehmbar wird, programmatische Bedeutung beizumessen. Sie bedeutet, daß die öffentlichen Kreise Amerikas eine Diskussion über das Wirtschaftsmanifest und darüber hinaus ablehnen. Amerika besteht darauf, daß Europa seine Schulden bezahlt, an den wirtschaftlichen Plänen und Sorgen Europas nimmt Amerika nur sehr geringen Anteil.

(Insolvenzen in Itol.) Der Ausgleich des Ferdinand Eppenheimer, Fleischhauer in Ruffien, wurde bestätigt.

(Insolvenzen in Salzburg.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Inhabers einer Salzburger Handelsagentur, Josef Schweiger. — Das Ausgleichsverfahren wurde beantragt gegen den Seetischer Hausbesitzer und Seilmeister Engelbert Witter. — Die Ausgleiche Jungwirth & Weninger, Salzburg, Anton Vogl, Saalfelden, und Georg Hofer & Co., Salzburg, sind beendet.

(Brandig: Ausgleichsverfahren in Voralberg.) Das Ausgleichsverfahren des Schuldners Otto Treibl, Kaufmann in Hohenems, Herrschgasse 3, ist brandig, ebenso das Ausgleichsverfahren des Schuldners Friedrich Schneider, Gastwirt und Bauer in Fußach, und das des Schuldners Wilhelm Lug, Böckmeister in Höchst. Alle Ausgleichsanträge wurden bestätigt.

(Zusammenluß chemischer Gesellschaften.) Zwischen hervorragenden chemischen Unternehmungen in Deutschland und Oesterreich sind, wie berichtet, Verhandlungen wegen eines Zusammenstoffes geführt worden. Die Verhandlungen gehen von der Holzwerkstoffgesellschaft in Konstanz aus. Man erwartet in den nächsten Tagen entscheidende Beratungen, die angeblich in Frankfurt stattfinden sollen.

(Realisationen des Postsparkassens.) Wien, 19. Okt. Im Zusammenhang mit der Umstellung des Postsparkassens finden fortgesetzt Realisationen des Institutes statt. Wie die „Allgemeine Zeitung“ angibt, werden seit einigen Tagen an der Börse zahlreiche Effekten aus erster Hand offeriert. Lasse sich auch nicht immer feststellen, woher die Verkaufserträge kommen, so liege doch die Vermutung nahe, daß ein großer Teil der Abgaben für Rechnung des Postsparkassens erfolgt; auch ein der Postsparkasse nahestehendes Institut sei unverkennbar bemüht, seine schwebenden Arrangements, hauptsächlich in Effekten und Staatswerten, zu vermindern. Unter dem Druck dieser Abgaben macht sich zeitweilig eine Abkühlung geltend, obwohl die Grundtendenz des Marktes fest ist.

(Abfassung des Geschäftsbuches im Trödlergewerbe.) Nach alten gesetzlichen Bestimmungen ist jeder Altwarenhändler (Trödler) verpflichtet, alle Ein- und Verkäufe in einem eigenen Geschäftsbuche aufzuzeichnen, sofern sie Gold- und Silberwaren, Juwelen, Kunstgegenstände, Antiquitäten und Waffen oder andere Gegenstände von größerem Werte betreffen. Diese Eintragungen sind umständlich und zeitraubend, da sie nicht bloß die laufende Nummer, den Gegenstand, den Tag des Einkaufes und den Einkaufspreis, sondern auch den Namen, Stand und Wohnort des Verkäufers, den Tag des Verkaufes und den Verkaufspreis enthalten müssen. Die Führung des Geschäftsbuches hat sich aber außerdem auch als unnötig erwiesen, weil es in den 40 Jahren seines Bestandes in keinem Falle der Polizei zur Ermittlung gebietet, sondern nur die behördliche Tätigkeit

unnötigerweise in Anspruch genommen hat. Die Wiener Handelskammer hat sich daher im Sinne des Antrages der Genossenschaft der Altmarekthändler in Wien dafür ausgesprochen, daß das Geschäftsbuch abgelehnt wird.

(Dividendenlose Textilfabriken.) Die Aktien der Pottendorfer Baumwollspinnerei und der Felixdorfer Weberei bringen für die Jahre 1924 und 1925 keine Dividende zur Verteilung.

(Kartell der Emailgefäßfabriken.) Zwischen den österreichischen, deutschen und ungarischen Emailgefäßfabriken sind derzeit Verhandlungen im Gange, die auf ein mitteleuropäisches Kartell abzielen. Die Konferenz, die über Anregung der ungarischen Emailgefäßfabrik noch im Monat Oktober in Wien abgehalten werden soll, dürfte wahrscheinlich den Abschluß des angestrebten Kartells bringen.

(Von der deutschen Reichsbahngesellschaft, Berlin, 19. Okt. Der Reichspräsident hat heute den derzeitigen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Ingenieur Dörpmüller, als Generaldirektor bestätigt.

(Neue Wirtschaftsgesetze in Jugoslawien.) Im jugoslawischen Handelsministerium werden gegenwärtig zahlreiche wirtschaftliche Gesetze ausgearbeitet. Zu diesen zählt insbesondere ein Gesetz über Versicherungsgesellschaften, ein Gesetz betreffend Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ein Kartellgesetz, ein Gesetz betreffend die Ausgabe von Industriobligationen, ein Gesetz über staatliche Begünstigungen für in Elektrizitätszentralen angelegte Kapitalien, ein Gesetz betreffend die Begünstigung von für die Landesverteidigung wichtigen Industrien angelegten Kapitalien, ein Gesetz zur Unterstützung der Hausindustrie, ein Gesetz zum Schutz gegen untauglichen Wettbewerb, ein Gesetz betreffend Begünstigung der in Hotelbauten investierten Kapitalien, ein Börsengesetz, ein Handelskammergesetz, ein Gesetz über die Ausschussschlichtungskommission usw.

(Deutsche Industrielle liquidieren ihre Geschäfte in Sowjetrußland.) Nach einer Mitteilung der „Wozroshymje“ hat die politische Situation in Sowjetrußland bei der deutschen Industrie große Bestürzung hervorgerufen. Eine Reihe von hervorragenden deutschen Unternehmungen liquidieren ihre Geschäfte in Sowjetrußland. Der einzige Laden hat der Generaldirektor des „Ausgertorg“ Otto Wolf Sowjetrußland verlassen. Die Abteilung des „Ausgertorg“ in Berlin wurde liquidiert. Die Hamburg Amerika Linie ist von der Gesellschaft „Terutra“, die die Kommunikation zwischen Sowjetrußland und dem Westen versteht, ausgegliedert. Auch die Harriman-Gruppe soll auf ihre Konzeptionen in Sowjetrußland verzichten und die Geschäfte liquidieren.

(Italiens Autoexport.) Rom, 19. Okt. Das Jahr 1926 wird einen Weltrekord im Autoexport für Italien darstellen. Tatsächlich wurde in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres der Durchschnitt von 3000 Automobilen monatlich überschritten, während in dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres der Export einen Durchschnitt von 2500 Automobilen betrug.

(Die Sanierung der belgischen Währung.) Brüssel, 19. Okt. Die Kammer hat mit 118 gegen 30 Stimmen den Regierungsantrag angenommen, am 9. November die drei Projekte für die Wiederaufwertung des Frankens zu erörtern, um die Regierung in die Lage zu versetzen, in der Zwischenzeit ihre Aufgaben auf Grund der erteilten Sonderermächtigungen durchzuführen.

(Der internationale Bankentwurf.) London, 18. Okt. Das Wolff-Büro meldet: Die Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Bankentwurfs befinden sich noch durchaus im vorbereitenden Stadium. Man kann nicht erwarten, daß sie irgendeine konkrete Form vor Ablauf einiger Wochen annehmen werden. Das Gerücht über ein Gesamtkapital von zwei Milliarden Pfund wird als phantastisch bezeichnet.

(Das Haus Morgan gegen Bezahlung der Kriegsschulden.) New York, 19. Okt. Der Bankier Lamont, der der Morgan-Bank angehört, hielt in einer Versammlung New Yorker Universitätsstudenten eine Rede, in der er sich gegen die Bezahlung der Kriegsschulden aussprach. Er erklärte, es sei lächerlich zu glauben, daß Europa an Amerika, an ein Land, das schon die Hälfte des Geldes der ganzen Welt besitze, 22 Milliarden Dollar bezahlen könnte. Eine Revillon des ganzen Schuldenproblems sei auf die Dauer nicht zu vermeiden.

Die unehelichen Kinder.

Ein wirtschaftliches Problem für Oesterreich.

Dr. H. Simchen in Graz veröffentlicht in den „Mitteilungen des Volksgesundheitsamtes“ bemerkenswerte statistische Beiträge zum Problem der Unehelichkeit, denen das „N. W. T.“ folgendes entnimmt: Zu Beginn dieses Jahrhunderts verzeichnete Oesterreich den höchsten Prozentsatz an unehelichen Kindern. 18.6 Prozent aller in Oesterreich geborenen Kinder waren unehelich. Es folgten Portugal mit 12.1 Prozent und Schweden mit 11.5 Prozent. In diesem Lande gilt die außereheliche Fruchtbarkeit vielfach als Vorstufe zur Ehe, die meisten unehelich Geborenen werden durch die nachfolgende Ehe legitimiert, was in den anderen Ländern nur zum kleineren Teil der Fall ist. Den geringeren Prozentsatz an unehelichen Kindern weisen Rußland (2.7 Prozent), die Niederlande (2.5 Prozent) und Serbien (1.1 Prozent) auf. Der auffallend geringe Prozentsatz in Ländern wie Rußland und Serbien, die gewiß nicht als kulturell sehr hochstehend zu bezeichnen sind, ist wohl darauf zurückzuführen, daß in ihnen besonders strenge sittliche Auffassungen herrschen. So gerichtet in Serbien noch immer einer Frau ein uneheliches Kind zur größten Schande; sie darf sich kaum öffentlich zeigen, so es ist vorgekommen, daß Angehörige der jungen Mutter blutige Nasen an dem Verführer genommen haben.

Innerhalb der Kronländer des alten Oesterreich finden wir im Jahre 1900 Kärnten mit 41.06 Prozent unehelichen Kindern an der Spitze aller Länder. Wien folgte an zweiter Stelle mit 31.9 Prozent. An dritter Stelle stand Niederösterreich (23.95 Prozent), es folgten Steiermark (23.79 Prozent) und Oberösterreich (18.07 Prozent). Die geringsten Prozentsätze wiesen Tirol (7.15 Prozent), Krain, Küstenland, Bazariberg (5.72 Prozent) und schließlich Dalmatien (4.28 Prozent) auf. Aus der Statistik ergibt sich, daß in den deutschen Ländern der Prozentsatz im allgemeinen ein höherer war als in den anderssprachigen, insbesondere den slawischen. Bezüglich Wiens wäre zu bemerken, daß Großstädte regelmäßig einen höheren Prozentsatz an unehelichen Kindern aufweisen als das flache Land, was mit der größeren Vergnügungssucht, der Anhäufung einer großen Zahl jüngerer lediger Leute und dergleichen mehr zusammenhängt. Uebrigens geben die in großen Städten gewonnenen Zahlen meistens ein falsches Bild, als alle unehelichen Kinder der von auswärts in die Entbindungsanstalten kommenden Gebärenden mitgezählt erscheinen.

Durch die Abtrennung der irednischsprachigen Gebiete beim Zusammenbruch traten wesentliche Änderungen der Prozentzahlen der unehelichen Geburten in den Ländern Deutschösterreichs gegenüber der Vorkriegszeit ein. Betrachtet man das Jahr 1919, so ergibt sich, daß Deutschösterreich 22 Prozent unehelicher Geburten zeigt. Noch immer hat Kärnten mit 36.98 Prozent die

Führung. Immerhin hat sich der Prozentsatz etwas gebessert. Ganz gewaltig ist der Rückgang des Prozentsatzes in Wien: 31.9 Prozent im Jahre 1913, 19.75 Prozent im Jahre 1919! In der Steiermark stieg der Prozentsatz von 23.79 auf 28.82 Prozent, was auf die Abtrennung der an unehelichen Geburten ärmeren (slawischen) Gebiete zurückzuführen ist. Eine ähnliche Erhöhung ist in Tirol infolge der Abtrennung der italienischen Gebiete festzustellen.

Der Geburtenausweis von Kärnten im Jahre 1925 zeigt ganz unglaublich hohe Ziffern. Von 23 Dekanaten wiesen acht über 40 Prozent auf, im Dekanat Gurt zwei Pfarrsprengel 75 Prozent uneheliche Geburten, einer 80 Prozent und einer 82 Prozent. Die Befruchtungs- und Erwerbsverhältnisse üben deutlich einen Einfluß auf die Zahl der unehelichen Geburten aus. So zeigt es sich, daß in Gegenden, in denen die Kleinbauern prävalieren, der Prozentsatz ungleich kleiner ist als dort, wo die Einwohner in der hauptsächlich bedienten des Großgrundbesitzes sind. In Industriegebieten wieder ist die Zahl der unehelichen Kinder prozentuell geringer als in Gegenden, in denen die Landwirtschaft in den Vordergrund tritt.

Unter den Ursachen der hohen Zahl der unehelichen Geburten in den österreichischen Alpenländern spielen sicherlich die agrarischen Rechtsverhältnisse und vor allem die häusliche Gebindehaltung eine wesentliche Rolle. Sodann ist noch zu berücksichtigen, daß der Bauernsohn als Knecht in der Wirtschaft des Vaters tätig ist und dann erst heiraten kann, wenn der Vater ihm das Gut übergeben hat. Diese Uebergabe schiebt sich aber oft lange hinaus. Daher kommt es, daß der Sohn jahrelang mit der ausserforenen Braut aus wirtschaftlichen Gründen auf das Ehehindnis warten muß und so der lange Brautstand nicht ohne Folgen bleibt. Schließlich fällt häufig ein Bauerngut nur an den älteren Sohn, während die jüngeren Geschwister leer ausgehen und infolgedessen keine Ehe schließen können. Als weitere Gründe für hohe Prozentzahlen an unehelichen Geburten sind anzuführen: ungünstige wirtschaftliche, politische und soziale Verhältnisse oder ein bedeutender Ueberschuß an Männern im heiratsfähigen Alter. Unter den vielen Faktoren, die auf die Zahl der unehelichen Geburten einwirken, sind sicher die Sitten und Gebräuche in den einzelnen Ländern die ausschlaggebendsten. In dieser Richtung muß der Hebel angelegt werden, soll die hohe Zahl der unehelichen Geburten einen Rückgang erfahren. Ein indirekter Weg zur Verminderung der unehelichen Geburten ist eine strenge Handhabung der Alimentationspflicht. Was die Einschränkung der unehelichen Geburten für die Volksgesundheit bedeuten würde, geht schon daraus hervor, daß die Säuglingssterblichkeit bei unehelichen Kindern um die Hälfte größer ist als bei ehelichen. Bei ehelichen Kindern beträgt sie in Oesterreich im Jahre 1909 13.9 Prozent, unehelichen 21.3 Prozent.

Kurse und Börse

Anhaltende Festigkeit der lateinischen Devisen.

Wien, 19. Okt. (Priv.) Das Interesse auf den Devisenmärkten konzentrierte sich heute wieder auf den französischen Franken und die lira. Die Devisen Mailand legte heute mit 21.65 gegen Zürich ein und stieg dann auf 21.80 und erreichte damit am gestrigen Nachmittag einen Höchststand, um sich weiter zu diesem Kurse zu behaupten. Die Devisen Paris lag gleichfalls sehr fest und stieg sprunghaft auf 15.15.

Wiener Börse.

Wien, 19. Okt. Der Spekulation fehlte es an Anregungen, weshalb sie Zurückhaltung beobachtete, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich, wenn auch die Kursbildung kein einheitliches Bild zeigte. In der ersten Sitzung zu Beginn ungarische Werte unter Realisationen, konnten sich jedoch später auf hundertprozentige Käufe festigen. Von ischodolomatischen Papieren wurden Aktien Stoda unter Prager Abgaben zu leiden, während Gold auf Prager Deckungen höher gingen. In Staatsbahn herrschte lebhaftes Geschäft, doch unterlagen dieselben mehrfachen Schwankungen. Auf den übrigen Gebieten herrschte bald nach Beginn Stagnation. Renten blieben pernochtlich, doch waren die Rückgänge bis auf Investitions- und Goldrente unbedeutend. Im Schranken war ruhiges Geschäft. Nachfrage zeigte sich nur für einzelne Eisen-, Montan- und Zuderaktien. Auch hier lagen ungarische Wert fest. Auf dem Anlagemarkte ergaben sich nur unbedeutende Veränderungen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern anzuzeigen.)

Wien, 19. Okt. Börsenbündelnotiz 76.6; Rairente 5.44; Zulirente 4.65; Feberrente 9; Aprilrente 20.25; Dst. Goldrente 59.1; Dst. Kronenrente 4.35; Donau-Sase 811; Türkenloose 450; Bank f. Oberösterreich 10; Bankoerent, Br. 100.75; Bodenkredit, Dst. 168; Brit. ung. Bank 42.94; Dst. Kreditbank 141; Ung. Kreditb. 325.9; Anglo-bank 96; Eskompte, kroat. 120; Eskompte, n.-ö. 265; Kompak 11; Länderbank 122; Mercurbank 60; Rationalbank 2,042; Br. Unionbank 107; Verkehrsbank 36.5; Finanzbank 200; Donaudampfschiff 1,030; Ferdinands-Rordb. 9,250; Staatsbahn 380.5; Südbahn 183.5; Br. Bauges. 63; Gollschauer 445; Berlmooser 2,900; Kuffig Chem. 1,276; Chemolan 19; Klottbe 17.6; Jungbunzlauer 5,400; Stidstoff 252; Alpine Montan 365; Austria Email 190; Berg-hütten 5,205; Coburg 330.5; Felten 8 40.80; Futter, Schrang 8 34.50; Kabel Draht 190; Krain. Eisen 490; Krupp 263; Dittmar-Lampen 1,220; Polidhütte 1,020; Prager Eisen 2,125; Rima 188; Rothau Reudex 590; Schäfer-Stahl 16.8; Breiviller 1,010; Stoda-merkt 1,255; Waagner 1,206; Waffenzabrik 55; Wargalowski 100.1; A. G. Union 74.2; Brown Boverie 168; Vereinigte elektr. 367.5; Elin 33.2; Siemens 191.4; Mundus 1,050; Saponia 37; Timber 283.1; Brüger Kohlen 2,500; Galiz. Montan 34; Oberger. Kohlen 275; Koffler 279; Salgo 641.5; Wienerberger 600; Vesinger 675; Steir. Magnesi 28.6; Trifaller 388; Westb. Kohlen 777; Brünner Reich 134; Daimler 4.89; Fiat 159; Orayer Waggon 37.5; Hofherr, österr. 27.1; Hofherr, ungar. 138.8; Sigl, Lokomoto 120; Mandisfel 168; Simmering 175; Jisleniost 106; Ehemühl 40; Leykam 148; Reusfeld 2,301; Apollo 1,057; Janto 127; Gal. Karpaten 104.1; Galicia 1,090; Rappha 110.1; Cosmanos 756; Greischdorfer 125; Schafwolle 417; Teppich Haas 76; Meltoniger 3,820; Eisenbahnwerk. österr. 505; Eisenbahnwerk. ungar. 310; Eib. Wag. Leih. 304; Semperit 162.5; Innere Bundesanleihe 72 1/2; Pfundobligationen 4. bis 6. E. 87, 7. bis 9. E. 291.9; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 5. E. 222, 9. bis 13. E. 222; Lire 1. bis 3. E. 138.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 19. Okt. Amerikanische 707.50 Geld, 711.60 Ware; Deutsche 168.10 (168.70); Italienische 29.97 (30.13); Jugoslawische 12.48 1/2 (12.54 1/2); Polnische 78.— (79.—); Rumänische 3.76 (3.80); Tschechische 20.9225 (21.0425); Ungarische 99.08 (99.48).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 19. Okt. Amsterdam 283.10 Geld, 284.10 Ware; Belgrad 12.8025 (12.5425); Berlin 168.41 (168.91); Brüssel 19.89 (20.01);

Budapest 99.05 (99.35); Bukarest 3.76 1/2 (3.78 1/2); Kopenhagen 168.30 (168.70); London 34.33 1/2 (34.43 1/2); Madrid 107.05 (107.45); Mailand 30.11 (30.21); Newyork 707.35 (708.85); Oslo 174.90 (174.70); Paris 20.73 (20.83); Prag 20.95 (21.08); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 189.20 (189.80); Warschau 78.15 (78.65); Zürich 136.70 (137.20).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 19. Okt. Wien 59.19; Prag 12.422; Budapest 58.7 1/2; Holland 167.84; Oslo 102.62; Kopenhagen 11.64; Stockholm 112.16; London 208.44; Newyork 4.1955; Italien 17.83; Paris 12.27; Schweiz 81.—; Belgrad 74.18.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 19. Okt. Berlin 123.21 1/2; Holland 207.02 1/2; Newyork 517 1/2; London 2512.—; Paris 15.11 1/2; Mailand 21.95; Prag 15.33; Budapest 0.007246 1/2; Bukarest 2.80; Belgrad 9.14 1/2; Sofia 3.74 1/2; Wien 73.02 1/2; Brüssel 14.54 1/2; Kopenhagen 137.72 1/2; Stockholm 188.40; Oslo 128.15; Madrid 78.50; Buenos Aires 211.—; Japan 263.—.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch 8 Uhr abends Probe. Radioklub Tirol. Mittwoch abends Vereinsabend in der Stiehbierhalle, Claudiasstraße. Vortrag von Dr. Dugania, Schwab, über „Die Leiden und Freuden eines Radioamateurs“. Gäste haben Zutritt.

Heimatwehr Innsbruck. Der Kaiserlichshüdenbund ladet alle Angehörigen der Innsbrucker Heimatwehr zu dem am Mittwoch im Saale des Hotels „Maria Theresia“ stattfindenden Lichtbildervortrag des Generals Hermann ein. Eintritt 50 g per Person.

Militärgaststubeverband. Das Leichenbegängnis Feldmarschallleutnants von Schiefer findet am Donnerstag, 21. d. M., 10 Uhr vormittags am alten Prader Militärfriedhofe statt.

Landeskameradschaftsbund für Tirol. Am 20. d. M. um 8 Uhr abends findet im Hotel „Maria Theresia“ ein Vortrag des Generalmajors d. R. Hermann-Witich über die Kaiserlichshüden im Weltkrieg statt, wozu alle Organisationen und deren Mitglieder samt Familien eingeladen sind.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Ausschusssitzung im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler“, 1. Stod; nachher Vereinsabend und Bücherausgabe.

Schweizerverein für Tirol in Innsbruck. Mittwoch Monatsversammlung im Hotel „Kreid“ um halb 9 Uhr abends.

Pfarrchor St. Jakob. Mittwoch Generalprobe in der Kirche. D. G. V. und V. d. w. A. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Vereinsheim Gasthof „Wilder Mann“. Vortrag über unsere Bildungsarbeit im Winter 1926/27.

Verleger-Gesellschaft Pradl. Heute und jeden Mittwoch abends 8 Uhr Spielabend im Gasthaus „Neupradl“.

Verein der Wiener und Niederösterreicher. Die heute abzuhaltende Resttrag-Feier entfällt.

Verein Deutsch-Südtiroler. Donnerstag 8 Uhr abends Ausschusssitzung im Vereinsheim.

Innsbrucker Turnverein. Samstag findet im Hotel „Westbahnhof“ ein geselliger Turnerabend statt. Beginn 8 Uhr abends. Die Teilnehmer dieses Abends wollen sich bis Freitag in dem in der Turnhalle befindlichen Bogen eintragen.

Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Monatsversammlung. Tourenberichte mitbringen.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer“. Mittwoch Zusammenkunft im Gasthaus „Böschl“. Beginn halb 9 Uhr abends.

Bergsteigerriege der Deutschösterreichischen Turngemeinde. Mittwoch abends halb 9 Uhr Riegenstiftung beim Weichbacher, Amraserstraße. Beschusssitzung für die Winterarbeitssteilung.

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. R.“ Mittwoch kein Vereinsabend.

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriege, Donnerstag Gefängnisprobe im Vereinsheim.

Bergsteiger-Riege „Jahn“, Witten 1909. Mittwoch 8 Uhr Riegenabend im Gasthof „Neubaus“, Leopoldstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Schroder“. Mittwoch um 8 Uhr abends Aneipe im Vereinslokal „Eiche“.

Bicycleklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Saller“.

Kadrennklub Tirol 1925. Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im „Löwenhaus“.

Radsportverein Ausdauer. Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim.

Radsportklub „Union“. Mittwoch Bierterabend im Gasthaus zum „Goldenen Hirschen“.

Touren- und Radsportklub „Germania“. Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im Vereinslokal „Schwarzer Bär“, Mariabühl 16.

Freiwillige Feuerwehr Hötting. 2. Kompagnie. Mittwoch halb 8 Uhr abends Kompagnieübung in voller Rüstung.

Männergefängnisverein Hall I. I. Donnerstag abends Probe.

Antworten der Schriftleitung

? „J. G.“: Die Ordensschwefelstern können an den öffentlichen Wahlen zum Reichsrat teilnehmen wie jeder andere Wahlberechtigte.

? „Josef R.“: Diese Adressen erhalten Sie in der Blindenfürsorgestelle im Ministerium für soziale Verwaltung in Wien, 1. Bezirk, Hohegartenstraße 3. In Innsbruck ist die Blindenfürsorgestelle im Landhaus, 2. Stod.

? „Dr. L.“: Ein Hundertschillingstück (eine Million Kronen) wird im Mischungsverhältnis von 1000/1000 Gold und 200/1000 Kupfer ausgeprägt; es hat ein Hauggewicht von 23.5345 und ein Feingewicht von 21.172066 Gramm. Das Passiergewicht ist 23.47 Gramm. Münzen, die in anderer Art als im gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringert wurden, werden gegen Erlass des tatsächlichen Wertes eingezogen und umgeprägt.

? „Burgfrieden“: Mit einer Lösung von Salmiakgeist im warmen Wasser, dem ein wenig Wascheife beigelegt wird, bürstet man die wollene Decke und reibt mit einem reinen Leinwand nach.

? „R. Sch.“: Uns ist diese Vertretung unbekannt. Fragen Sie noch bei der Handelskammer.

? „Zukunft“: 1. Diese Vorbildung genügt zur Aufnahme in die Handelsakademie. 2. Ja, entspricht der Mittelschulbildung. Alles Nähere bei der Direktion der Handelsakademie in Innsbruck.

? „M. S. J.“: Bei der Finanzlandesdirektion zu erfragen.

? „E. G. in Alpbühl“: 1. Für Südtirol keine Fahrtermäßigung, nur für die Kurorte an der Adria. 2. Gebrauchte Sachen sollten besser als Reisegepäck. 3. Am besten im Injektionswege zu erreichen. Solche Stellenermittlungen sind uns nicht bekannt.

Triumph-Kino Ab Freitag, 22. Oktober: Souff Das Meisterwerk deutscher Filmmunst

Bekanntmachung.

Anlässlich des Hinscheidens des Obmannes der städtischen Lichtwerke, Herrn

Martin Rapoldi

bleiben heute, Mittwoch, den 20. Oktober 1926, die Kanzleien und Verkaufsgeschäfte ab 12 Uhr mittags geschlossen.

Gaswerk Innsbruck.

Elektrizitätswerk Innsbruck.

St 241 d

Der Verwaltungsrat der Achenseebahngesellschaft erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden seines hochverdienten Mitgliedes, des Herrn

Martin Rapoldi

welcher Montag, den 18. d. M., 3/3 Uhr früh, unerwartet schnell verschieden ist.

Der Verwaltungsrat der Achenseebahngesellschaft wird dem Heimgegangenen als seinem eifrigen Mitarbeiter stets ein treues Gedenken bewahren.

Innsbruck, am 19. Oktober 1926.

Der Verwaltungsrat der Achenseebahngesellschaft.

B 21 o

Helene Schießler, Edle von Reifegg, geb. Sienkiewicz, gibt im eigenen, im Namen ihrer Kinder Dr. Tonka von Schießler, Dr. Robert von Schießler und Stephan von Schießler, sowie im Namen aller Verwandten schmerzhaft Nachricht vom Hinscheiden ihres lieben, guten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Anton Schießler Edlen v. Reifegg

Feldmarschalleutnant d. R., Kommandeur des Leopoldordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse, Besitzer des Verdienstkreuzes II. Klasse, Ehrenbürger seiner Hebratsgemeinde Schenkenfelden usw.,

welcher Dienstag, den 19. Oktober, früh, im Alter von 64 Jahren in die ewige Heimat eingegangen ist.

Die Beerdigung des teuren Toten findet am Donnerstag, den 21. d. Mts., um 19 Uhr vorm. von der Pradler Leichenkapelle aus auf dem alten Millärfriedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 22. d. Mts., um 8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Innsbruck, am 19. Oktober 1926.

180 n

Leichenbestattung „Pietät“ M. Winkler jr., Anichstraße 1.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Bruders und Schwagers, des Herrn

Hermann Heiß

Schriftsetzer der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei

der nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 49. Lebensjahre verschieden ist

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen erfolgt am Freitag, den 22. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, von der Höttinger Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden am Samstag, den 23. Oktober, um halb 8 Uhr früh, in der Höttinger Pfarrkirche gelesen.

Hötting, am 20. Oktober 1926.

Ha

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten und Vater, Herrn

Dominikus Tambosi

Postunterbeamter I. R.

nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, im Alter von 76 Jahren, in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Donnerstag, den 21. Oktober, um halb 5 Uhr nachmittags, von der Leichenkapelle in Hötting aus, auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 22. Oktober, um halb 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche Hötting gelesen.

Hötting-Innsbruck, am 19. Oktober 1926.

In tiefster Trauer:

Luise Tambosi geb. Rieser als Gattin
Emil Tambosi als Sohn.

180 m

Leichenbest. „Pietät“ M. Winkler jr., Anichstr. 1.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, bezw. Tante, Frau

Hermine Schreiber geb. Spielvogl

erwiesene Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden danken wir aufs herzlichste.

R 208 p

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

VILLA

In einer Schnellzugstation Unterinntals, mit 1100 m² Garten, in tadellosem Bauzustande, auch für Pension geeignet, in schöner, sonniger, staubfreier Lage, um 30.000 S bei 13.000 S Anzahlung verkäuflich. 36 m Realitäten- und Hypothekenbüro Ferd. Vielder, Innsbruck, Adamißgasse 9.

Der 1. Jahrgottesdienst

für Frau

Anna Heiß

Gastwirtin „Zum Vögele“ in Hötting

wird am Donnerstag, den 21. Oktober, um halb 8 Uhr früh, in der Höttinger Pfarrkirche abgehalten. 4238



Alle Gewürze

Fein & Sittlich! Rein, und Gewürzhaft eig. Gewürzmücheln! Gend's Nachf., Innsbruck, Zellergasse 12, gegründ. 1837. 20 100

Elegante Herren- und Damen-Maßschneiderei

M. Maurer

Innsbruck 9873

Anatomiestraße 12.

Tel. 926/IV.

Lager in- und ausländischer Stoffe

Mäßige Preise

(Teilszahlung gestattet.)

Nervenschwache Männer

finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch

Evaton-Tabletten

In allen Apotheken erhältlich oder durch das

Hauptdepot St. Markus-Apotheke, Wien, III., 211a

Hauptstraße 138.

Das Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol

wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozess eintritt. Erhältlich in den Apotheken.

Elegante Herren-Maßschneiderei

KARL FEIL & Co., INNSBRUCK

Telephon Nr. 556 **Burggraben Nr. 23** Telephon Nr. 556



Großes Lager **garantiert** englischer Stoffe

Spezialisten für Reit- und Sportbreeches sowie Knicker, Salonbekleidung und Uniformen
Lieferanten der Innsbrucker Sicherheitswache- und Polizeibeamten und der Zollwache-
beamten von Tirol und Vorarlberg

7511



Hervorragendstes
OEL
 der Gegenwart
 Generalvertretung für Tirol:
Franz GRADISCHEGG
 Nachf.
 Innsbruck
 Tempelstraße Nr. 22

Garantierter Verdienst von 8 bis 10 Schilling pro Tag!



Wir suchen verlässliche Personen, alt oder jung, zum Stricken auf unserer automatischen Strickmaschine. — Einfache und leichte Heimarbeit, das ganze Jahr hindurch zu Hause, gleichgültig, wo Sie wohnen, in der Stadt oder auf dem Lande. — Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte und verlangen Sie unsere Bedingungen.

Zuschriften sind zu frankieren: Briefe mit 30 g, Postkarten mit 15 g.

Heimstrickwarenerzeugung Victoria
 Prag II., Nekázanka 8/15. Lager in Wien.

Anmeldungen zur Heilung von Bauchsucht, Trunksucht, sowie chronischen Leiden irgend welcher Art usw., durch Frau Rosalia Meusburger, der Vorarlberger

Wunderärztin

werden entgegengenommen tägl. von 9 Uhr früh bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei Otto Bösch, Gasthof zum „Grünen Baum“, Zimmer Nr. 9, 1. Stock.

9843

Alle Arten
HANDSCHUHE
 für jeden Bedarf empfiehlt
E. BAYR
 Handschuhfabrikniederlage
 Maria-Theresien-Str. 34

Achtung!

Für die Einzelernte: Täglich frisch eintreffend bisige u. schwedische Preiselbeeren, steir. Zwetschen, Obst: Alle Gattungen Südtiroler und blesiges Obst, Meraner Kuvtrauben, frische Malagatrauben usw. Kartoffel: Sebina, gesunde, erstfreie Speisekartoffel, frachtfrei Tiroler Station oder Salzburger Station 8 — 14 per Kilo unverzollt und unversteuert, Vorarlberger Station 8 — 14 per Kilo. Diese Preise verstehen sich bei Wagenbezug, Ware in loser Schüttung.

Futterkartoffel: Lose geschüttelt, frachtfrei Tiroler oder Salzburger Station 8 — 10, Vorarlberger Station 8 — 11 per Kilo.

Alle anderen Gattungen Gemüse, Südfrüchte, getrocknete und frische, Schweinsfett usw. zu alleräußersten Preisen.

Deutsch-Italienische Im- und Export-Gesellschaft
 Joh. Ischl, Schiffergasse, Pan & Co.
 Seltnergasse 4-4, Innsbruck, Klebachgasse 2.

Techniker

beste kaufmännische Kenntnisse, großes Organisationstalent, sicheres, gewandtes Auftreten, repräsentationsfähig und äußerst zuverlässiger, fleißiger Arbeiter.

sucht festbesoldete Vertrauensstellung
 gleich welcher Art, da jeder Branche anpassungsfähig. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter „H. A. 10“ an die Verwaltung dieses Blattes.



Klaviere und Pianinos

besten Wiener Firmen
 Grammophone u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in
 Klavier- und Grammophonhaus
Jos. Feichtinger
 INNSBRUCK
 Maximilianstr. 1
 und Filiale Kufstein

Großhandlung Brüder Wagner

Innsbruck, Maximilianstraße 3

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Mode-, Wirk-, Kurz- und Galanteriewaren

Neuheiten in Christbaumschmuck und Spielwaren

Molkereiproduktengeschäft gegen Barzahlung

von kinderlosem Ehepaar **zu kaufen gesucht.**

Offerte erbeten an J. Dusch, Goethestraße Nr. 4, 2. Stock. 9874

Speedoil im Benzin

für den Explosionsraum
 (Kein Schmieröl)

Erhöht die Kraft des Motors — Verhindert Rußansatz
 Erleichtert Starten bei kaltem Wetter
 Setzt Benzin- und Schmierölverbrauch herab
 Glänzende Gutachten von Fachleuten
 Zu haben in allen Garagen, Werkstätten und einschlägigen Handlungen

Vertreter für Tirol und Vorarlberg: L 143 e
 Willy Lehmann, Innsbruck, Goethestraße 14, Telephon 1079/6

Recht

in u. außer Staatsbürgerschaft, Dokumentenbesitz, Familienstandsbesitz, Staatsbürgerrechte
 Büro, Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 73-17, auch Fernverkehr

Junge Leute aller Berufsstände, die zur See
 wollen, erb. nachher tatsächliche Auskunft u. Not durch Postkarte „See“, Innsbruck o. Boole

Hypotheken vermittelt

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
 Innsbruck, Wilhelm-Greif-Str. 10
 Fernruf 649

Wasserkraft

gesucht für die Errichtung eines modernen Aluminiumwerkes, verbunden mit Walzwerk (Blech und Folien) in Oesterreich (Vorarlberg oder Tirol). Besitzer soll sich beteiligen. Eilangebote unter „K. E. 3905“ an: Als-Haasenstein & Vogler, München.

Feine Damenhüte

aus Filz und Samt in den billigsten Preislagen, sowie rascheste Anfertigung aller Reparaturen empfiehlt
Betti Müller
 Tempelstraße 4, 1. Stock. 4262

Jede Dame

überzeuge sich selbst, wo sie am billigsten echte Hand-Filets kauft. Zwei Doppelbettdecken und Tischdecken sowie verschiedenes sind diese Woche zur Ansicht fertig. Bestellungen für Weihnachtsen werden jetzt schon entgegen genommen. 4253

Fließerarbeiterinnen Rohr
 Egerdachstraße Nr. 2, Alt-Pradl, Innsbruck.

Rundmachung.

Mit Bewilligung der Tiroler Landesregierung lautet der Herbstviehmarkt in Raasdorf am 25. Oktober statt. Diese Marktbevilligung beinhaltet nicht das Recht zur Abhaltung eines gleichzeitigen Krämermarktes.

Bürgermeisteramt Mayrhofen
 Der Bürgermeister: Jakob Rofes.



Kunst- und Hohlschleiferei

Müllerstr. 3

Annahme sämtlicher Schleifereien unter Garantie! Feinster Hohlschliff!

F. Bonasini.

Waschanstalt Konrad Omelko

Brennerstraße 5, Telephon 947/8

übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausfertigung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus.

Sachschaden-Versicherungs-Akt.-Ges.

sucht Leiter

für die Filiale in Innsbruck. Nur seriöse, branchenkundige Herren, die durch Intelligenz und Fleiß geeignet sind, sich eine Lebensstellung zu schaffen, schreiben unter „Strebsam A 315“ an die Verwaltung d. Bl.